

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1929

149 (28.6.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-139241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-139241)

Severisches Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2.25 Mk. ohne Postbestellgebühr, durch die Austräger 2.25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Pfg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluss der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Kriegseinwirkung, höhere Gewalt sowie Ausbleiben des Posters wird, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung und Nachlieferung, oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Severländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abgeteilte, sowie unentgeltliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12954. Fernspr. Nr. 257

Nummer 149

Sever i. O., Freitag, 28. Juni 1929

139. Jahrgang

Die Verlängerung des Republikshutzgesetzes abgelehnt

Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen Stresemann - Die Anträge über die Getreidefrage - Stürmische Szenen bei der Schlussabstimmung zum Republikshutzgesetz - Severing droht mit dem Ausnahme-Zustand

Der Präsident eröffnet die Donnerstagssitzung des Reichstages um 10 Uhr.

Der Gesetzentwurf über die Herkunftszuweisung des Hopfens wurde auf Antrag der Sozialdemokraten dem Reichswirtschaftsrat zur Prüfung überwiesen. Der Reichsernährungsminister Dietrich hatte sich in kurzen Bemerkungen für den Entwurf eingesetzt, der eine Verlagerung der Schwierigkeiten auf dem Hopfenmarkt zum Ziele habe.

Die Vorlage soll in der Spätsommertagung erledigt werden.

Auf der Tagesordnung standen dann die Anträge zur Getreidefrage, und zwar der Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Mühlen zur Vermahlung inländischen Getreides, die Ermächtigung der Regierung zur Infraktionierung einer deutsch-französischen Vereinbarung über den Weizen und die Anträge über Getreide- und Futtermittelzölle. Nach kurzer Geschäftsordnungssprache wurde dieser Gegenstand zurückgestellt, nachdem namentlich Sozialdemokraten und Kommunisten mit der Begründung, daß die Druckfaden noch nicht vorlägen, gegen die Beratung Widerspruch erhoben hatten.

Es folgte die zweite Beratung der Novelle zur Verbringung über die Verwendung des überflüssigen Teils der Poststeuern für soziale Zwecke, der Novelle zum Biersteuergesetz über die Verlängerung des Braucontingents, die im Ausschuss mit Stimmenmehrheit abgelehnt worden war, und der Novelle zum Zuckersteuergesetz, die die Steuerfreiheit des Zuckersüßers vorsieht.

Die Abgeordneten Graf Westarp (Dn.) und Höllein (A.) erhoben namentlich auch gegen diese Beratung Einspruch, da die Fristen für die Verteilung der Druckfaden nicht eingehalten worden seien.

Der Gegenstand wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Als nun die Aussprache zur dritten Lesung des Staatsfortgesetzten werden sollte, widersprach Abg. Graf Westarp (Dn.) auch dieser Beratung, da nach einer Vereinbarung unter den Parteien im Zusammenhang mit dem Etat auch über die Agrarfragen abgestimmt werden sollte.

Es entspann sich eine Geschäftsordnungssprache, in der Abg. Dietmann (S.) gegen das Vorgehen der Deutschnationalen protestierte und erklärte, die Deutschnationalen zeigten sich gleichgültig gegenüber Staat und Etat, wenn ihre Agrarwünsche nicht erfüllt würden. (Abg. Graf Westarp widersprach diesem Vorwurf und erklärte, seine Partei sei für den Etat nicht verantwortlich.)

Schließlich wurde auf Vorschlag des Abg. Reich (Bayr. Vp.) die Sitzung um eine Stunde bis 12 Uhr vertagt, um inzwischen die Schwierigkeiten zu beheben.

Der Präsident eröffnete die Sitzung um 12 Uhr wieder und schlug vor, die zunächst von der Tagesordnung abgesetzten Gegenstände, die Getreideanträge und die Novellen zu den Steuererlassen, nicht vor 5 Uhr nachmittags zu behandeln, um den Parteien ausreichende Zeit zu geben zur Vorbereitung von Änderungsanträgen.

Abg. Graf Westarp (Dn.) erhob erneut Einspruch gegen die Fortsetzung der dritten Beratung des Staats und wünschte einen Verzicht, daß zum mindesten die Schlussabstimmung über den Etat auf Freitag vertagt werde.

Nach kurzer Geschäftsordnungssprache wurde dieser Antrag gegen den Antragsteller und die Bauernparteien abgelehnt.

Das Haus legte dann die Aussprache zu den einzelnen Etats fort.

Beim Etat für Versorgung- und Ruhegehalt wandte sich Abg. Graf-Dresden (A.) gegen die hohen General- und Ministerpensionen.

Beim Etat des Finanzministeriums führte der Abg. Troilo (Dn.) Beschwerden über Verordnungen, denen die dem Reichshelm angehörenden Beamten ausgesetzt seien. Er erwähnte besonders den Fall des Finanzbeamten Menninger aus Andolsbach, der nach Jena strafverurteilt wurde. Die Begründung, daß der Beamte in seiner Dienstwohnung eine Stelle des Stahlhelms unterhielt, sei unzutreffend. Ein anderer Fall sei der des Beamten Stephan in Schlochau.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding gab eine Erklärung ab, wonach sich die Regierung den Wünschen der Regierungsparteien auf Beamtenpolitischen Gebieten mit Mühe auf die Staatslage widersetze. Von Verbesserungen müsse im gegenwärtigen Zeitpunkt abgesehen werden. Auf dem Gebiete des Personalrechts werde die Hauptaufgabe der nächsten Jahre sein, die in den Abbaumaßnahmen entbehrlich werdenden Beamten anderweitig unterzubringen. Er hoffe, daß auch Länder und Gemeinden ihre Mitwirkung dabei nicht versagen.

Darmit ist die Repräsentation sämtlicher Etats beendet.

Die Etats des Reichsministeriums und der Marine wurden in dritter Beratung angenommen, die zweite Rate für den Panzerkreuzer, über die nochmals

namentlich abgestimmt wurde, wurde mit 240 gegen 172 Stimmen bei neun Enthaltungen angenommen. Die sozialdemokratischen Minister haben im Gegensatz zu ihrer Fraktion für die Rate gestimmt.

Beim Reichsernährungsministerium wurde ein Antrag angenommen zur Förderung der Behebung der Getreidekrise für die erste Hälfte des Erntejahres 1929/30 8.75 Millionen Mark in den Etat einzusetzen. Für den gleichen Zweck sollen im Haushalts 1930 7.5 Millionen vorgezogen werden. Annahme fand auch eine Ausschussentscheidung, wonach die Zwischensätze für Schweinefleisch und Schmalz beseitigt werden sollen. Die den Weinbau betreffenden Anträge verschiedener Parteien wurden dem Ausschuss überwiesen. Schließlich fand noch eine Ausschussentscheidung Zustimmung, wonach der Not der Landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Grenzgebieten besondere Beachtung geschenkt werden soll. Den Antrag der Regierungsparteien, eine Beihilfe von sechs Millionen für die Deutschen Werke in Kiel in den Etat einzusetzen, hat Abg. Graf (Dn.) dem Ausschuss zu überweisen. Unter lebhaften Gegenüberstellungen der Linken fragte der Redner, wie viele Millionen man noch in das Danaidenfaß sozialistischer Mißwirtschaft werfen wolle.

Abg. Dr. Heß (S.) erwiderte, der Abg. Graf habe anscheinend nicht als Vertreter des deutschen Volkes, sondern für die beteiligten Interessenten gesprochen. Unter Ablehnung der Ausschussüberweisung wurde der Antrag der Regierungsparteien angenommen.

Beim Haushalts der Kriegskosten wurde ein Antrag aller Parteien angenommen, wonach das Reich den Städten und Gemeinden des besetzten Gebietes, u. a. Koblenz, Trier und Frankfurt a. M., diejenigen Polizeikosten erstattet, welche ihnen dadurch entstehen, daß eine Verstaatlichung der Polizei infolge Einmarsches der Alliierten verhindert wurde. Damit sind sämtliche Eingeklärt erledigt. Die Schlussabstimmung wurde noch zurückgestellt.

Die Mißtrauensanträge gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann wurden in einfacher Abstimmung gegen Deutschnationalen, Kommunisten, Nationalsozialisten und Christlich-Nationalen Bauernpartei abgelehnt.

Es folgte die dritte Beratung des Sperrgesetzes für Reichsrentenleistungen über ältere staatliche Renten.

Abg. von Lindener-Wildau (Dn.) protestierte nochmals gegen das Sperrgesetz, das die Grundrechte der Verfassung verleihe.

Preussischer Finanzminister Hoesler-Maschhoff nahm das Wort, um die in der früheren Debatte aufgestellte Behauptung zurückzuweisen, daß Preußen sich mit dem Sperrgesetz einen rechtsmöglichen Vermögensvorsprung verschaffen wolle. Es handele sich lediglich darum, daß die preussischen Staatseinnahmen nicht zur Befriedigung unberechtigter Ansprüche verwendet werden sollten. Es ist unbillig, wenn den heftigen Standesbeamten im Gegensatz zu anderen Staatsbürgern eine beinahe hundertprozentige Aufwertung gewährt wird.

Abg. Dr. Bunderlich (D. Vp.) beantragte die Wiederherstellung des Satzes in der Einleitung, daß das Sperrgesetz verfassungswidrig sei. Die Aufwer-

tung von Renten sei mit der Anleiheaufwertung nicht vergleichbar.

Der Antrag, schiedsgerichtliche Verfahren von dem Gesetz auszuschließen, wurde mit 245 gegen 178 Stimmen bei 14 Enthaltungen abgelehnt, mit ähnlicher Mehrheit auch der Antrag, das Gesetz als verfassungswidrig zu erklären. In der Schlussabstimmung wurde das Sperrgesetz mit einfacher Mehrheit und zwar mit 260 gegen 170 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. Dafür stimmte die gesamte Linke und das Zentrum. (Zuruf des Grafen Westarp (Dn.): Das Gesetz ist also nicht angenommen? — Präsident Loebe erwiderte: Darüber siehe dem Reichstag seine Entscheidung zu, das werde von einer anderen Instanz entschieden werden.)

Während der Abstimmungen war im Hause bekannt geworden, daß die Wirtschaftspartei ihre Zustimmung zur Verlängerung des Republikshutzgesetzes zurückgezogen habe. Die Minister Severing und Dr. Hilferding sowie Abgeordnete der Regierungsparteien versuchten, unter höhnischen Zurufen der Kommunisten und Nationalsozialisten die Führer der Wirtschaftspartei umzustimmen.

In einer persönlichen Bemerkung wies Abg. Graf (Dn.) nachträglich den Vorwurf des Abg. Dr. Heß zurück, als ob er Interessenpolitik treibe. Ein solcher Vorwurf könne nur einem völlig korrupten Hirn entspringen. (Großer Lärm links). Der Abg. Heß sei Mitglied des Aufsichtsrates der zu subventionierenden Deutschen Werke in Kiel. (Stürmisches Lachen, Heß rief: Ich höre nichts). In dieser Eigenschaft habe er ein viel direkteres Interesse an der Bewilligung der Beihilfe, als er der Redner, an der Ablehnung.

Abg. Dr. Heß (Soz.) warf dem Abgeordneten Graf erneut vor, daß er seine Eigenschaft als Direktor einer privaten Werk vor die Eigenschaft als Vertreter des deutschen Volkes gestellt habe. (Großer Lärm rechts). Der Redner erklärte weiter, daß er als Nachfolger des Ministers Willert von seiner Fraktion in den Aufsichtsrat der Deutschen Werke in Kiel entsandt worden sei und zwar vor drei Monaten. Er habe bisher nicht einen einzigen Pfennig Entschädigung erhalten.

Auf der Tagesordnung stand dann die Schlussabstimmung über die Verlängerung des Republikshutzgesetzes. Präsident Loebe schlug vor, diese Abstimmung bis zur Schlussabstimmung über den Etat zurückzustellen. — Abg. Torgler (A.) protestierte gegen diese Zurückstellung und erklärte, es sei ein unglaublicher Anstand im Gange, um die Wirtschaftspartei für irgend welche Zugeständnisse zu kaufen. — Mit den Stimmen der Regierungsparteien wurde die Zurückstellung der Abstimmung beschlossen. (Lärm, von den Kommunisten und Nationalsozialisten erlitten darauf minutenlang im Chor stürmische Rufe: Scheitern!)

Es folgte die zweite Beratung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages. Der Ausschuss schlägt eine Entschließung vor, wonach der Reichstag erwartet, daß die Reichsregierung auch weiterhin mit allem Nachdruck die Interessen der geschädigten Reichsdeutschen in Estland vertritt.

Reichspräsident u. Reichskabinett gegen die Kriegsschuldlüge

Eine Rundgebung zum 28. Juni

Berlin, 28. Juni.

An das deutsche Volk!

Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. Zehn Jahre sind verfloßen, seit in Versailles deutsches Friedensunterhändler gezwungen waren, ihre Unterschrift unter eine Urkunde zu setzen, die für alle Freunde des Rechts und eines wahren Friedens eine bittere Enttäuschung bedeutete. Zehn Jahre laßt der Vertrag auf allen Schichten des deutschen Volkes, auf Geistesleben und Wirtschaft, auf dem Werk des Arbeiters und des Bauern. Es hat zäher und angestrengter Arbeit und einmütigen Zusammenstehens aller Teile des deutschen Volkes bedurft, um wenigstens die schwersten Auswirkungen des Versailler Vertrages abzumildern, die unser Vaterland in seinem Dasein bedrohte und das wirtschaftliche Gebeßen ganz Europas in Frage stellte.

Deutschland hat den Vertrag unterzeichnet, ohne damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Ur-

sache des Krieges sei. Dieser Vorwurf läßt unser Volk nicht zur Ruhe kommen und führt das Vertrauen unter den Nationen. Wir wissen uns eins mit allen Deutschen in der Zurückweisung der Behauptung der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege und in der festen Zuversicht, daß dem Gedanken eines wahren Friedens, der nicht auf Diktaten, sondern nur auf der übereinstimmenden und ehrlichen Ueberzeugung freier und gleichberechtigter Völker beruhen kann, die Zukunft gehört.

Berlin, den 28. Juni 1929.

Der Reichspräsident
gez. von Hindenburg.

Die Reichsregierung.

gez. Müller. gez. Stresemann. gez. Groener.
gez. Curtius. gez. Dr. Wirth. gez. Dr. Schäfer.
gez. Willert. gez. Dr. Hilferding. gez. Severing.
gez. Dietrich. gez. von Guérard.
gez. Dr. h. c. Sieckewitz.

Abg. Graf Eulenb. (Dn.) erklärte, der Vertrag sei ein Musterbeispiel für die Methode, die Wünsche unserer Nachbarländer zu erfüllen zum Schaden unserer eigenen Volksgenossen. Seit Jahren sehe man diese Haltung des Auswärtigen Amtes mit ernster Sorge. Auf diese Weise werde das deutsche Ansehen im Osten nicht gestärkt, sondern geschwächt.

Abg. Crispian (Soz.) betonte, die Frage der Entschädigung der Reichsdeutschen könne nimmer von der Regierung, losgelöst von diesem Vertrage, weiterverfolgt werden. Der Redner stimmte dem Abkommen zu.

Gegen Deutschnationalen, Kommunisten und Bauernparteien wurde der Handelsvertrag in zweiter und dritter Beratung mit der Ausschussentscheidung angenommen.

Das Haus kehrte dann zurück zu den Anträgen über die Getreidefrage. Es handelt sich um den Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Mühlen zur Vermahlung inländischen Getreides, die Ermächtigung zur Infraktionierung einer deutsch-französischen Vereinbarung über den Weizen und die Anträge über Getreide- und Futtermittelzölle.

Abg. Frau Sander (Soz.) forderte eine grundlegende Prüfung des ganzen Problems. Es habe keinen Zweck, Maßnahmen zu treffen, die nur für den Augenblick bestimmt seien. Die vorliegenden Entwürfe seien ein ungeeignetes Mittel zur Hilfe für die Landwirtschaft. Der richtige Weg wäre das Getreidemonopol. Aber dafür seien die Mittelparteien leider nicht zu haben gewesen.

Abg. Schiele (Dn.) meinte, die bisherigen Methoden hätten der Landwirtschaft nicht die notwendige Hilfe gebracht. Leider sei die Arbeit des Gutachter-Ausschusses von den bürgerlichen Regierungsparteien nicht unterstützt worden. In die sachlichen Verhandlungen habe leider auch die Sorge um die Erhaltung der Koalition hineingespielt und hemmend gewirkt. Der kolossale Weizenüberschuß Amerikas drängt auf den deutschen Markt ein. Er kann bei der deutschen Landwirtschaft Verluste erzeugen, die in die Hunderte von Millionen gehen. Beim Roggen stehen die Dinge fast noch schlimmer. Dem gegenüber ist die Aufhebung der Zwischensätze eine völlig unzulängliche Maßnahme. Wenn die Weizenabnahme aus den Zöllen nicht für die Landwirtschaft, sondern für soziale Zwecke verwendet werden sollte, so ist das wieder eine rein politische Verzerrung von nicht zusammenhängenden Dingen. Leider sind aus der Regelung aus Schmalz, Speck und Geflügel herausgelassen. Wir hoffen, daß die Verhandlungen mit Finnland so guten Erfolg haben, daß wir uns die Kündigung des Vertrages ersparen können. Bei der Viehwirtschaft werden ungeheure Verluste gemacht. Die überflüssige Einfuhr von Vieh muß gestoppt werden. Das Unrecht, das der Landwirtschaft angetan wird, kann schlimme Folgen für die ganze deutsche Wirtschaft haben. Die 20 Millionen deutscher Landwirte sind heute erndt und sie werden sich mit allen gesetzlichen Mitteln wehren, denn sie wollen nicht untergehen.

Reichsernährungsminister Dietrich erklärte, auf die Arbeit der Sachverständigen nicht eingehen zu können, weil der Bericht noch nicht offiziell vorliege.

Abg. Dr. Heß (S.) erwiderte dem Abgeordneten Schiele, daß die von ihm verlangte große wirtschaftspolitische Umstellung eigentlich schon die vorige Regierung hätte beginnen müssen. (Beifall). Die Politik werde natürlich immer in diesem Gange in die Dinge hineinspielen. Aber wir wollen nicht, daß an dem bisherigen Ergebnis unserer Verhandlungen draußen irgend ein Redner sein parteipolitisches Stüppchen kocht.

Abg. Fehr (Bayr. Bauernbund) führte das Scheitern des Gutachter-Ausschusses auf das Eingreifen des Ministers zurück. Der indizierte und monopolistische Industrie gerade habe der Landwirtschaft das Monopol nicht zugestehen wollen. Das legt dem Reichstag vorliegende Ergebnis sei nicht befriedigend und selbst das wenige sei nur der einheitlichen Bauernfront zu verdanken.

Abg. Torgler (Dem.) wies darauf hin, daß die vorgeschlagenen Zollerhöhungen der Landwirtschaft immerhin einige hundert Millionen zusetzen lassen würden. Ein Sachverständigenausschuss müsse von aller Politik befreit sein. Das sei hier nicht der Fall gewesen. Der Redner bekannte sich als grundsätzlicher Gegner jeden Monopols. Der Getreidehandel sei unentbehrlich. Da der Defizitfähigkeit über den Sachverständigenausschuss nicht das Geringste mitgeteilt worden sei, scheine nur ein Trümmerschaufenster übrig geblieben zu sein. Der Bund sollte sich abgewöhnen, die Bauern zu verheizen. Wenn man den Bauer nicht erziehe und aufkläre, könne man ihn auch mit Böllen nicht helfen.

Abg. von Seydel (Chr.-Nat. Bauernp.) erinnert daran, daß fast zehn Millionen Tonnen Rest aus der letzten Getreideernte auf dem Weltmarkt unterkühlt liegen. Allein Deutschland habe sich gegen die dro-

hende Ueberflutungsgefahr nicht rechtzeitig geschäft. Die vorgeschlagene Regelung sei durchaus unzureichend. Wenn seine Partei dem Gesetzentwurf trotz dem zustimme, dann nur, weil man angesichts der Katastrophe nach dem letzten Strohalm greifen müsse. Gegenüber den Ausführungen des Ministers erklärte der Redner, daß höchstwahrscheinlich auch jetzt für die Bauern nichts zustande gekommen wäre, wenn nicht über den politischen Parteien das Damoklesschwert der bäuerlichen Parteien hänge.

Reichsernährungsminister Dietrich erwiderte auf Angriffe, die Verhandlungen der Sachverständigen seien nicht gescheitert infolge seines Eingreifens, sondern weil man sich nicht über die Preise und über das Organ, das die Preise festsetzen sollte, verständigen konnte.

Damit schloß die Aussprache. Der vom Ausschuss beantragte Gesetzentwurf über die Vermählung von Inlandsweizen wurde gegen Sozialdemokraten und Kommunisten in zweiter Beratung angenommen.

Es folgte die Abstimmung über den deutschnationalen Antrag, der Reichsregierung die Ermächtigung zu geben, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, daß die Weizen- und Roggenpreise nicht unter 200 bzw. 230 M je Tonne sinken.

Vor der Abstimmung gab Abg. Graf Westarp eine Erklärung ab, in der er der Regierung vorwarf, daß sie dem landwirtschaftlichen Notprogramm mit einem beklagenswerten Mangel an Tatkraft begegnet sei. Die Sozialdemokratie habe sich erneut als bauernfeindlich erwiesen. Als der Redner weitere Angriffe gegen die Linke richtete, antwortete diese mit dauernden Schlußrufen. In der Erklärung hieß es weiter, daß der Antrag, die Verantwortung der Regierung vor dem Lande festlegen wolle.

Abg. Dietmann (S.) protestierte dagegen, daß die Erklärung eine Polemik gegen andere Parteien enthalten habe. Das sei ein Mißbrauch der Geschäftsordnung. (Schlußruf rechts.)

Der deutschnationaler Antrag wurde gegen die Antragsteller und die Bauernparteien abgelehnt.

In zweiter Beratung angenommen wurde die Ermächtigung der Reichsregierung zur Inkraftsetzung einer deutsch-französischen Vereinbarung über den Mehlscholl.

Es folgte dann die namentliche Abstimmung über die Zentrumsentschließung, die Zollmehrereinnahmen für soziale Zwecke, insbesondere für hinfällige Familien, zu verwenden. Von den Deutschnationalen wurde beantragt, diese Mehreinnahmen in erster Linie für die Vereinigung des Getreidemarktes und Verringerung der Spanne zwischen Getreide- und Brotpreis zu verwenden.

Von den Kommunisten wurde eine Erklärung verlesen, in der der Zentrumsantrag abgelehnt und als unerwünschter demagogischer Versuch bezeichnet wurde.

Nach Ablehnung des deutschnationalen Antrages wurde die Entschließung des Zentrums, für die Sozialdemokraten, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Teile der übrigen Parteien eintreten, mit 255 gegen 159 Stimmen bei 25 Enthaltungen angenommen.

Das Haus nahm dann die Schlußabstimmung zur Verlängerung des Republikanengesetzes.

vor. Für die Verlängerung stimmten nur die Regierungsparteien. Für die Verlängerung des Republikanengesetzes werden 263 Stimmen abgegeben, dagegen 166 Stimmen; zwei Abgeordnete haben sich enthalten. Unter Beifallklatschen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten stellte Vizepräsident Graef fest, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht und das Gesetz abgelehnt sei. Das Republikanengesetz tritt danach am 22. Juli außer Kraft.

Als sich Reichsinnenminister Severing zu einer Erklärung zum Wort meldete, wurde er von den Kommunisten und Nationalsozialisten mit hürmischen Niederrufen empfangen. Der Minister erklärte, durch die Ablehnung des Gesetzes sei eine Lücke entstanden, die auszufüllen angesichts der Gesamtsituation in Deutschland unerlässlich sei. Es sei aus schließlich, in diesem Tagungsabschnitt eine neue Vorlage zu machen, er werde aber bei Wiederzusammentritt des Reichstages eine solche einbringen. (Die Kommunisten und Nationalsozialisten, die die Ausführungen des Ministers mit dauernden Kundgebungen begleitet haben, brachen nunmehr in tosenden Lärm aus. Eine Mahnung des Präsidenten, die Plätze einzunehmen, verfiel wirkungslos. Höhnische Zurufe, besonders von den Nationalsozialisten, tönten dem Minister entgegen. Der demokratische Abgeordnete E. m. e. forderte erregt die Sozialdemokraten auf, ihm zu den Plätzen der Nationalsozialisten zu folgen. Von den Sozialdemokraten erlitten fürmische Rufe: „Raus!“ — Vizepräsident Graef verließ schließlich den Präsidentenstisch und unterbrach damit die Sitzung. Die Unruhe im Hause dauerte an. Dem abtretenden Minister Severing wurde von den Kommunisten zugerufen: „Raus!“)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung kündigte Präsident E. m. e. gegen weitere Störungen die schärfsten Ordnungsmaßnahmen an.

Reichsinnenminister Severing erklärte, das Republikanengesetz sei auch eine wirksame Handhabe zur Sicherung der politischen Freiheit der Staatsbürger gewesen und zum Schutze des deutschen Erwerbslebens. (Lärm bei den Komm.) Das habe insbesondere auch die Wirtschaftspartei erkannt, die heute das Gesetz zum Scheitern gebracht habe. Der Abg. Drewitz habe ihn in seiner Eigenschaft als preussischen Innenminister einmal ergriffen, in diesen unruhigen Zeiten für den Schutz des Mittelstandes zu sorgen. (Stürmische Rufe, Lärm bei den Komm.) Das sei in jener Zeit gewesen, als die Kommunisten den Lebensmittelmangel für ihre Zwecke auszunutzen versuchten. Der Minister erklärte, daß sich diese Maßnahmen auf das Republikanengesetz stützten. Man wolle doch nicht behaupten, daß sich die Verhältnisse so konsolidiert hätten, daß dieser Schutz heute nicht mehr erforderlich wäre. Die Reichsregierung werde auch künftig dem Treiben der Kommunisten und Nationalsozialisten nicht tatenlos zusehen. Sie werde im Herbst ein neues Gesetz vorlegen. (Zurufe der Kommunisten.) Nachfolgend sind Reichsregierung und Landesregierungen auch jetzt noch nicht. Wenn ihr die Waffe dieses Spezialgesetzes vorübergehend aus der

Hand geschlagen ist, dann wird sich die Reichsregierung daran erinnern, daß auch die Verfassung noch Waffens bieten. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den Komm.) — (Großer Lärm bei den Komm.) Sie werde im Augenblick der Gefahr auch den Art. 48 der Verfassung anzuwenden verstehen. (Erneuter stürmischer Beifall bei den Komm.) — (Nieder-Rufe und Lärm bei den Komm.)

Es entspann sich dann eine Geschäftsordnungsansprache, da die Kommunisten eine Aussprache über die Ministererklärung verlangten. Von den Kommunisten wurde dies erreicht, da Vizepräsident Graef erklärte, er habe dem Minister außerhalb der Tagesordnung das Wort gegeben.

Abg. Drewitz (Kp.) befragte, daß er seinerzeit Minister Severing um Schutzmaßnahmen für den Mittelstand ersucht habe. Das sei aber ohne ein Sondergesetz möglich. Die Wirtschaftspartei sei durch die Annahme der auf Sozialisierung des Hausbesitzes hinauslaufenden Bodenreformenschiebung veranlaßt worden, den Regierungsparteien zu zeigen, daß sie ohne die Wirtschaftspartei nichts machen kann. (Lärm links.)

Abg. Fied (K.) richtete heftige Angriffe gegen den Minister Severing, der mit Hilfe des Artikels 48 der Verfassung ein Votum gegen die Kommunisten errichten wolle.

Abg. Dr. Dreht (Kp.), von den Sozialdemokraten mit dem Ruf empfangen: „Der Sieger des Tages!“ erklärte, die Wirtschaftspartei mache nicht grundlos Opposition, verlange aber Rücksichtnahme auf ihre Wünsche.

Abg. Straßer (Nat.-Soz.) betonte, daß der Appell des Ministers an die Furcht keinen Erfolg habe. Der Minister habe sich gebürdet wie der Leiter einer Wache- und Schließ-Gesellschaft.

Es kam dann zu einem neuen Zwischenfall. Als der Abg. Thälmann an dem Minister eine rohe Beschimpfung zurief, wurde er vom Präsidenten E. m. e. aufgefordert, den Saal zu verlassen. Abg. Thälmann kam der Aufforderung nach. Die ganze kommunistische Fraktion schloß sich ihm an. — Die Abgeordneten Feinig und Simon (S.) erhielten Ordnungsrufe.

Das Haus ging über zur zweiten Beratung der Novellen zur Reg. Brünning, zum Vorkreuzer- und Zuckerkreuzer-Gesetz.

Nach längerer Aussprache wurde die Novelle zur Reg. Brünning, wonach das 1900 Millionen übersteigende Aufkommen aus der Lohnsteuer für die Invaliden- und Knappschaftsversicherung verwendet werden soll, in zweiter und dritter Beratung angenommen. Ebenso eine Entschließung, in der festgelegt wird, daß lediglich die dringlichere Notlage der älteren Versicherungsträger und die finanzielle Notlage des Reiches den Entschluß begründe, die Angestelltenversicherung bei der Verteilung nicht zu berücksichtigen. Außerdem wurde die Vorlegung einer Denkschrift gewünscht darüber, welche Verluste diesen Versicherungsgruppen infolge Krieg und Inflation entstanden sind.

Verabschiedet wurde auch die Novelle zur Zuckerkreuzer, die die Steuerfreiheit des Futterzuckers vorsieht.

Die Novelle zur Vorkreuzer, die eine Verlängerung des Brandkontingents enthält, wurde entsprechend dem Vorschlag des Ausschusses abgelehnt. Dagegen stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten, Wirtschaftspartei, Deutsche Bauernpartei und einige Abgeordnete anderer Parteien.

Verabschiedet wurde auch der vom Sozialpolitischen Ausschuss vorgeschlagene Gesetzentwurf, der eine Erhöhung der Steigerungsbeträge in der Invalidenversicherung ab 1. Oktober vorsieht.

Ohne Aussprache verabschiedete das Haus das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen, das deutsch-polnische Sparkassenabkommen und das deutsch-polnische Abkommen über die Regelung der Rechtsverhältnisse der Deutschen Wandbreisbank in Polen.

Gegen 12 Uhr nachts schloß Präsident E. m. e. die Beratung auf Freitag vor. Abg. Dr. Fied (Nat.-Soz.) erlaubte, weiter zu tagen, was dann auch von der Mehrheit gegen Sozialdemokraten und Kommunisten beschlossen wurde.

Die Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses für die Vorgesichte des Weltkrieges wurden nach einem Bericht der Abg. Frau Bohm-Schuch (Soz.) zur Kenntnis genommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Präsident E. m. e. beordnete eine neue Sitzung für 5 Minuten später Freitag morgen 12.30 Uhr an, auf deren Tagesordnung die Schlußabstimmung über den Etat und die dritte Beratung der Agrartraktate steht.

In der neuen Sitzung wurden die Entwürfe über den Vermählungswang und über die Ermächtigung zur Inkraftsetzung der deutsch-französischen Vereinbarung wegen des Mehlscholls in dritter Beratung angenommen. Bezüglich des Mehlscholls wird noch eine Aenderung beschlossen, wonach der Mehlscholl so aufgestellt werden soll, daß die bisherige Relation zwischen dem Vertragsfuß für Mehl und dem Weizen Zoll erhalten bleibt. Das Gesetz über den Mehlscholl wird ferner dahin ergänzt, daß der Reichsernährungsminister zeitweilig die Prozenzfähigkeit der Vermählung zu ändern oder die Bestimmungen außer Kraft zu setzen hat, wenn die Entwicklung des Getreide- oder Brotpreises dies erfordert.

Es folgte die namentliche Schlußabstimmung über den Gesamtetat. Für den Etat stimmten nur die Regierungsparteien. Der Etat wurde mit 243 gegen 152 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Präsident E. m. e. bot um die Ermächtigung, die nächste Sitzung für deren Beginn noch kein Anhaltspunkt vorliegt, selbstständig einzuberufen. Der Präsident fuhr dann fort: Unsere Verhandlungen haben sich bis in den Morgen des Tages erstreckt, an dem vor zehn Jahren das Versailles Friedensabkommen beschlossen wurde, jenes Diktat, das die Welt in den Krieg am Kriege feststellte. Der Protest, den vor zehn Jahren die Regierung von Weimar gegen die Versöhnung erhob, besteht auch heute noch fort. (Beifall.) Auch sonst mehren sich in der ganzen Welt die Stimmen, auch bei den ehemaligen Gegnern, die sich gegen diese Versöhnung wenden und sie für ungewissen und unüberwindlich halten. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es der weiteren Aufklärung gelingen möge, recht bald die Beseitigung dieser Versöhnung zu bringen, die heute von keinem unpar-

teilischen Gerichtshof der Welt noch gegen Deutschland erhoben werden würde. (Beifall.) — Die Abgeordneten hatten sich während der Erklärung von den Plätzen erhoben. Die Kommunisten verließen den Saal.

Dann schloß der Präsident um 1 Uhr nachts die Sitzung.

Die Parteien zur Kurierfreiheit

Die Zeitschrift „Biologische Heilkunst“ hat an die Reichstagsfraktionen eine Rundfrage über ihre Stellung zur Kurierfreiheit gerichtet. Von der Deutschnationalen Volkspartei hebt der Abg. Dr. Hanemann in seiner Antwort hervor, daß die Eingabe der Deutschen Gesellschaft zur Beseitigung des Kurierpostums, auf dem Wege des Straßengesetzes die Kurierfreiheit aufzuheben, im Rechtsausschuß des Reichstages überhaupt noch nicht zu einer sachlichen Erörterung geführt habe, und er bezweifelt auch, daß das später der Fall sein könnte, denn nach ziemlich allgemeiner Auffassung habe diese Angelegenheit nicht im Straßengesetz, sondern in der Gewerbeordnung ihre Erledigung zu finden. — Für die Deutsche Volkspartei antwortet der Vorsitzende des Strafrechtsausschusses, Geheimerat Dr. Kahl, man könne sich darauf verlassen, daß er sich gewissenhaft und gerecht entscheiden werde. Sein Fraktionskollege Abg. Dr. Wundt teilt mit, daß er von der Richtigkeit der Vorschläge der Deutschen Gesellschaft bisher noch nicht überzeugt worden sei. Er halte es für ganz abwegig, die Aufhebung der Kurierfreiheit mit dem Straßengesetz zu verknüpfen; eher seien derartige Bestimmungen in einem Sondergesetz niederzulegen. — Von der Demokratischen Partei nehmen Minister a. D. Kitz und Dr. Ehlermann Stellung. Ersterer verweist auf den Grundgedanken der persönlichen Freiheit und der Duldsamkeit, der seiner Partei zugrunde liege; dementsprechend sei es auch Sache der freien persönlichen Entscheidung, von wem und wie sich jemand bei Erkrankung behandeln lassen wolle. Dr. Ehlermann nennt den Vorstoß der Deutschen Gesellschaft einen Versuch mit absolut unzulänglichen Mitteln, verfehlt und gänzlich aussichtslos. Niemals könne diese Frage, die unendlich weit Volkskreise bewegte, im Straßengesetz entschieden werden, ebenso wenig vom Standpunkt der ärztlichen Standesordnung aus. — In ähnlichem Sinne äußert sich der Wirtschaftsparteiler Pöpel. Der Deutschen Gesellschaft gehe es offenbar weniger um die Bekämpfung der ungeliebten Mißstände als um einen Angriff auf die Kurierfreiheit überhaupt. „Das deutsche Volk“, so schreibt er, „will sich nicht reißlos der Kräfte entziehen, die neben der Schulmedizin zweifellos vorhanden sind.“ — Der Zentrumsabgeordnete Erling betont in Uebereinstimmung mit seinen Kollegen im Strafrechtsausschuß, daß diese Angelegenheit höchstens durch eine Aenderung der Gewerbeordnung zu regeln sei. Alle Bestimmungen auf naturgetreue Lebens- und Heilweise bedürften der nachdrücklichsten Unterstützung. — Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Moes erklärt, die Kurierfreiheit werde nicht als Schandmal, sondern als Wahrzeichen der deutschen Kultur fortbestehen. Frau Dr. Siegmund von den Sozialdemokraten hält den Vorstoß der Deutschen Gesellschaft für sachlich unbegründet und im Zeitpunkt unter allen Umständen für verfehlt. — Die Kommunisten schließlich bringen durch Dr. Alexander zum Ausdruck, daß eine Strafrechtsbestimmung lediglich den approbierten Ärzten ein Behandlungsmonopol einräumen würde, ohne die wirkliche Kurierfreiheit zu beseitigen. — Auch das Auswärtige Amt war befragt worden; Dr. Stresemann ließ jedoch mitteilen, daß er der Bitte um Stellungnahme zu seinem Bedauern nicht entsprechen könne und zurzeit aus arbeitsmäßigen Erwägungen heraus davon absehen wolle.

Politische Rundschau

Die Ministerpräsidenten Dr. Bangers ungünstig? T. L. Dresden, 27. Juni. Der neu gewählte Ministerpräsident Dr. Banger begrüßte am Donnerstagvormittag die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Staatskanzlei und des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Er gedachte dabei seines Amtsvorgängers, des Ministerpräsidenten Helldorf, in ehrenvollen Worten.

Der dem bisherigen Ministerpräsidenten Helldorf nachfolgende „Volksstaat“ schreibt: „Wie sich nachdrücklich herausstellt, kommt außer den von schon erörterten Gründen folgender Umstand hinzu, der die Wahl Dr. Bangers zum Ministerpräsidenten ungünstig macht. In der zweiten, an sich unzulässigen Abstimmung hat Dr. Banger selbst als Abstimmender teilgenommen. Dr. Banger durfte nach der Geschäftsordnung nicht an dieser Wahl teilnehmen. — Der bis jetzt amtierende Ministerpräsident hat deshalb das Recht und die Pflicht, die Geschäfte weiterzuführen.“

Ob dieser Zwischenfall zwischen dem früheren und dem jetzigen Ministerpräsidenten so weit gehen wird, wie dies die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ mitteilen, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Das Blatt erklärt, Helldorf habe Dr. Banger mitteilen lassen, daß er sich verpflichtet fühle, ihm die Geschäfte nicht zu übergeben. Dr. Banger dagegen stehe auf dem Standpunkt, daß er im Einverständnis mit Helldorf die Geschäfte bereits übernommen habe. Ueberdies stehe über dem Willen des bisherigen Ministerpräsidenten die Tatsache der Vereidigung Dr. Bangers durch den Landtag.

Der frühere sozialdemokratische Justizminister Sachsens, Landgerichtsdirektor Neu, vertritt gleichfalls den Standpunkt, daß die Wahl Dr. Bangers ungünstig erfolgt sei. Er meint, der Staatsgerichtshof werde sich an dem dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Die Landtagsfraktion der D.S.P. gegen das Konfordat

T. L. Berlin, 27. Juni. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer Sitzung vom 27. Juni folgenden Beschluß gefaßt:

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist nach wie vor bereit, an einer den konfessionellen Frieden sichernden Neuordnung des Verhältnisses zwischen Staat und katholischer Kirche mitzuwirken. Den vorliegenden Vertrag lehnt sie jedoch, ganz abgesehen davon, daß eine gleichwertige vertragliche Regelung mit der evangelischen Kirche fehlt, um seines sachlichen Inhalts willen einstimmig ab.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Die Beratung der Anträge zum Finanzansatz gleich und Hauszinssteuerertrag sich in der zweiten Sitzung des Oldenburger Landtags auf neue Schwierigkeiten. Der Regierungsantrag auf eine dritte Lesung wurde angenommen. (Bericht folgt morgen.)

Die französische Presse gibt ihrer Unzufriedenheit über die deutschen Kundgebungen anlässlich des 10. Jahrestages von Versailles laut Ausdruck. In den englischen Morgenblättern wird von dem Tag von Versailles nur vereinzelt Notiz genommen.

Staatssekretär Mellon wies darauf hin, daß der Kongreßbeschl. die Zahlung der französischen Schulden bis zum 1. Mai 1930 zu stunden, nur Gültigkeit habe, wenn Frankreich sein Schuldenabkommen vor dem 1. August ratifiziere.

Im Czechowicz-Prozess erklärte der Verteidiger in seinem Plaidoyer, daß es sich bei diesem Prozess um die Entscheidung des Reiches zwischen Marschall Pilsudski und dem Sejm handele. Der frühere Finanzminister könne nicht für die allgemeine Richtung der Politik des Marschalls Pilsudski zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Strafvollstreckung

gegen Oberleutnant Schulz wegen Gastunfähigkeit unterbrochen.

T. L. Berlin, 28. Juni. Der Altmliche Preussische Pressedienst teilt mit: „Der Oberleutnant a. D. Schulz ist, wie bereits früher mitgeteilt, am 24. Mai 1929 aus dem Gefängnis in Berlin-Moabit zum Zwecke ärztlicher Untersuchung überführt worden. Die Ärzte, die ihn seitdem dort beobachtet und behandelt haben, Medizinalrat Dr. Dürger, Universitätsprofessor Dr. Meißner u. Strafanstalts-Medizinalrat Wöcker, haben nunmehr ein gemeinsames Gutachten dahin erstattet, daß bei einem Fortbestehen der Gast eine schwere Schädigung der Gesundheit von Schulz zu befürchten stünde und daß deshalb eine baldige Unterbrechung der Strafvollstreckung gegen Schulz, der sich seit dem 30. März 1925 ununterbrochen in Haft befindet, aus ärztlichen Gründen erforderlich sei. Demgemäß hat die Staatsanwaltschaft mit Zustimmung des preussischen Justizministers die Strafvollstreckung gegen Schulz wegen gegenwärtiger Gastunfähigkeit einstweilen unterbrochen und ihn aus der Haft entlassen. Die Vollstreckung des in anderer Sache gegen Schulz bestehenden Haftbefehls des Untersuchungsrichters ist von der Vereidigung gemäß einer durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts 3 Berlin gewährten Befugnis durch Hinterlegung von 50 000 M. in Goldobligationen abgewendet worden.“

Ueberlegener Punktstief Schmelings über Paulino

Der Spanier nicht vor dem 1. o.!

Im Yankee-Stadion in New York ging am Donnerstagabend vor etwa 40 000 Zuschauern der letzte Auscheidungskampf zur Weltmeisterschaft aller Gewichtsklassen zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem Spanier Paulino vor sich. Wie erwartet, gelang keinem der beiden Kämpfer vor Ablauf der 15 Runden der entscheidende Niederschlag, vielmehr gab es über die ganze Distanz einen spannenden, hartnäckigen und zermürbenden Kampf, in dem Max Schmeling allerdings gegen Schluß seinen Gegner nicht vor der entscheidenden Niederlage, dem 1. o. hatte. Der Deutsche buchte insgesamt 9 Runden für sich, während Paulino nur drei zu seinen Gunsten beenden konnte. Drei weitere Runden endeten unentschieden.

Schmeling eröffnete abwartend, gewann die 1. und 2. Runde, gab die 3. an Paulino ab, während die 4., 5. und 6. Runde wieder unentschieden verliefen. Paulino konnte dann die 8. und 9. Runde zu seinen Gunsten beenden, um im weiteren Verlauf sämtliche Runden an Schmeling abzugeben, der von Runde zu Runde mehr in Form kam und nur wegen der außerordentlichen Stauhaftigkeit des kräftigen Spaniers nicht zum entscheidenden Niederschlag kam. Paulino konnte sich gegen Schluß kaum noch auf den Beinen halten.

Müller in Turin 1. o. geschlagen!

Bei prächtigem Wetter ging vor etwa 25 000 Zuschauern am Donnerstagabend im Stadion des Turiner Fußball-Klubs der Kampf um die Europameisterschaft im Halblichengewicht zwischen dem deutschen Meister Hein Müller-Wülfrath als Herausforderer und dem italienischen Titelhalter Bonaglia vor sich. Die über 15 Runden angelegte Begegnung nahm ein vorzügliches Ende, da Müller in der 4. Runde, bis zu welcher der Italiener leicht in Führung gelegen hatte, für kurze Zeit den Boden aufsuchen mußte und kurz darauf, als er sich erhoben hatte, von Bonaglia einen Schlag in die Nieren-Gegend einfiel, der ihn erneut auf die Bretter warf. Bis zum „Aus“ konnte er sich nicht wieder erheben.

Bücherschau

„Vom gesunden und kranken Herzen“ von Univ.-Prof. Dr. Kerschmeiner-München, 122 Seiten, 18 Abbildungen, Preis geb. 1,85 M. Max Hefes Verlag, Berlin-Schöneberg. — Nach einer kurzen anatomischen Einleitung bespricht der bekannte Münchener Herzspezialist die einzelnen Formen der Herzkrankheiten (Klappenfehler, Entzündungen, nervöse Störungen), verbreitet sich über die Gefäßerkrankungen, unter denen die Arterienverfälschung zu den zum Teil mit Unrecht gefürchtetsten gehört, bespricht die Folgezustände und Beschwerden der Herzkrankheiten (Hämorrhagien, Herzbeben, Pulsunregelmäßigkeiten usw.) und behandelt abschließend die Ursachen der Herzstörungen, wie Gefäßverengungen und Gifte (Alkohol, Tabak, Gase usw.). Ein eigenes Kapitel ist der so häufigen Neurose und ihren Folgeerscheinungen gewidmet. Den Beschluß bilden beherzigenswerte Ratsschläge, als Frucht langjähriger Erfahrung. Ein empfehlenswertes Buch.

Neue Autoverbindung nach Spooßfel und Gorumersfel.

* Eine Sonderfahrt nach Wangerooze und Spiekeroog veranßaltet am kommenden Mittwoch, 3. Juli, die Reichsbahndirektion Oldenburg. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

* **Teltens.** Rechtzeitig entdeckter Erdbereich. Der Wegewärter Feldmann entdeckte das Beginn seiner Kontrollgänge heute früh mittags auf der Straße zwischen den Höfen Müller, Harnburg und Pauts, Teltenskrallendeich, ein etwa ein Meter tiefes Loch von etwa zwei Meter Umfang. Die Einsturzstelle befindet sich über der Unterführung eines Schaugrabens, der an dieser Stelle die Landstraße kreuzt. Der Wasserlauf ist unter der Straße mit Steinböfden eingefaßt. Einer der Böfde muß durch die fortwährende Belastung von oben gesack sein, so daß Erdbreich und Pflasterung sich senkten. Die Einsturzstelle ist gekennzeichnet, jedoch muß sie von Fußrwerkern mit aller Vorsicht notiert werden.

* Nordseebad Hornumtsiel. Fahrt nach Wangerooge. Am kommenden Sonntag, 30. d. M., fährt das Motorboot „Gazelle“ ab morgens 6 Uhr nach Wangerooge. Die Rückkehr erfolgt gegen 7 Uhr abends. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 4 M. Karten sind zu lösen bei dem Kaufmann Hornumtsiel. (Siehe Anzeige.)

8 Oldenburg. Das nächste Schwurgericht be-
ginnt am Montag, dem 8. Juli, vormittags 10 Uhr.
Von den ausgelosten Geschworenen werden dabei fol-
gende Herren zum Gerichtshof gehören: 1. Rentner

* **Eintr.** Deutsche Gymnasiasten spielen in London „Minna von Barnhelm“. Die zwanzig Schüler und drei Schülerinnen des Eutin'schen Gymnasiums, die zurzeit auf Einladung der Schule von Gasteleford die englischen Städte besuchen, veranstalteten kürzlich zum Gedächtnis Lessings in der Royal Academy of Dramatic Art zu London eine erfolgreiche Aufführung der „Minna von Barnhelm“ in deutscher Sprache. Diese Vorstellungen sollen auch in anderen englischen Städten wiederholt werden unter Führung des Hauptlehrers der englischen Anstalt, T. H. Dawes, der sich bereits um frühere Ankaufstheater deutscher und englischer Schüler sehr verdient gemacht hatte. Er selbst gedentk demnächst mit 33 Schülern seiner Schule den Besuch zu erwidern und will dabei auch in der zweiten Hälfte des August in Deutschland Schülervorstellungen veranstalten. Zur Aufführung ist der „Kaufmann von Venedig“ ausersehen, der unter Leitung von Gregori in Szene gehen soll, der schon im vergangenen Jahr mit den Schülern in Deutschland spielte, und der für die diesjährige Schülertournee ein eigenes Theaterstück geschrieben hat, das bei dieser Gelegenheit aufgeführt werden soll.

eph. Ein verdienter Führer der Inneren Mission in Hannover heimgegangen. Aus Anlaß kommt die Nachricht, daß am 18. Juli der Geh. Konsistorialrat D. Emil Petri heimgegangen und am 22. Juni beigesetzt worden ist. Damit hat ein alter bekannter Führer der Inneren Mission in Hannover und darüber hinaus auch in Deutschland die Augen für immer geschlossen. Im Jahre 1884 wurde der Pastor Petri, damals Anstalts-Geistlicher eines Mädchen-Erziehungsheimes in Sachsen, als Vereinsgeistlicher des Evangelischen Vereins unter dem Voritz von Abt D. Uthhorn nach Hannover gerufen. In dieser seiner Arbeit als Vereinsgeistlicher hat er den Zusammenfluß der verschiedenen deutschen evang.-luth. Seemanns-Missionen zu dem einheitlichen auch heute noch in voller Arbeit stehenden Deutschen evang.-luth. Seemanns-Missions-Fürsorge-Verband veranlaßt. Auch die Anfänge christlicher Liebesarbeit an den Krüppeln in unserer Hannoberischen Landeskirche, die später im Anlaß in so großzügiger Weise zusammengefaßt ist, gehen auf die Arbeit von Pastor Petri zurück. Auch in den Arbeits-Zusammenflüssen der Inneren Mission des gesamten evangelischen Deutschland hat Petri eine führende Stelle eingenommen — von Hannover wurde er als Superintendent nach Clausthal-Bellerfeld berufen, von dort als Konsistorialrat und Leiter eines Krüppelheims nach Anstalt in Thüringen. Mit ihm ist der letzte der drei bekannten Patriarchen der Inneren Mission der ev.-luth. Kirche Hannovers — Grethag und Streder — heimgegangen.

eph. Abgabe kirchlicher Führer Hannovers an
den Lutherischen Weltkongress in Kopenhagen. Zifo-
lloge der durch die Einbringung der Konfessions-
vorlage überaus gespannten kirchenpolitischen
Lage haben Landesbischof D. Marahrens, einer
der Hauptreferenten auf der in dieser Woche
stattfindenden Tagung des Lutherischen Weltkon-
gresses in Kopenhagen, sowie Vicepräsident D.
Wagenmann vom Landeskirchenamt in Han-
nover ihre Teilnahme an dem Weltkongress
bestätigen müssen.

* **Westhauersehn.** 100-Jahrfeier der Kirche in Westhauersehn. Zu den ältesten Sehnorten Distriktslands gehört Westhauersehn, dessen Kirchengemeinde am 23. und 24. Juni auf ein Jahrhundert des Bestehens zurückblicken konnte. Die Gründung des Sehnus fällt in die Zeit Friedrichs des Großen. Noch vor einhundert Jahren befand sich an der Stelle, wo sich heute blühende Sehnorte befinden, noch Sumpf, Moor und Heide. Am 10. April 1769 stellte der große König verschiedenen Anträgen, kassierte 1500 Diemat „zu ewigen Zeiten“ zur Verbilligung. Es wurde auf dem Lande Dorf gegründet, der Untergrund kultiviert und in Kolonaten von vier

»Zork«. Die Kirschen ernte im Allen Lande hat nunmehr eingest. Die ersten Sorten »Frühzeit der Markt«, »Französisch« und »Heidelberger« sind reif und kommen in größeren Mengen auf den Markt. Die Bäume dieser Sorten zeigen guten Behang. Der Durchnschnitt der Kirschen wird aber trotzdem nur mäßig sein, da die anderen Sorten nur geringen Fruchtanlaß aufweisen. Die »Späten« sind wieder reichlicher behangen.

* Wittenberg. Hier hielt die Familienvereinigung der Nachkommen Martin Luthers ihre dritte Tagung ab. Insgesamt bezifferten sich die Nachkommen des Reformators auf 650. Nach einem Festgottesdienst fand ein Lichtbildervortrag von Pfarrer Sörtorius statt über Luthers Nachkommenschaft in ihrer Jahrhundert.

U. M. Werft, 27. Juni. Die Reichstagsfraktion der Fröhenpartei veröffentlicht eine Erklärung, in der sie sich gegen die am Mittwoch erfolgte Verabschiedung der sozialdemokratischen Entschließung auf Einführung eines Wohnheimstättengesetzes wendet und erklärt, daß sie danach nicht mehr in der Lage sei, den Parteien weiter entgegenzukommen und für die Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes zu stimmen. (Siehe auch Reichstag.)

T. U. Nieſa. 28. Juni. Am Mittwochabend ſtie-
gen in der Nähe der Station Saffenhof bei Nieſa zwei
vollbeſetzte Perſonenzüge in voller Fahrt zuſammen.
Das Unglück forderte vier Todesopfer, darunter drei
Eiſenbahnſchaffner. 17 Fahrgäſte wurden verletzt,
davon ſieben ſchwer. Zwei Gepäckwagen und ein
Poſtwagen wurden völlig zertrümmert. Die Lokos-
motiven und ein Perſonenzug wurden ſchwer ge-
schädigt. Die Lokomotivführer blieben wunderbarer-
weiſe unverletzt. Die Schuld an dem Unglück ſoll
den Fahrdisziplinar von Horensberg treffen, der
in in entgegengeſetzter Richtung fahrenden Züge auf
in Geleiſe leitete.

Doppelselbstmord im Eisenbahntunnel.

XII. Prag, 27. Juni. Im Tunnel bei Josephst-
tute in der Nähe von Plan wurden am Montag die
Leichen zweier Männer gefunden, die, wie aus hinter-
lassenen Briefen hervorgeht, durch Selbstmord ihrem
Leben ein Ende gemacht haben. Die zwei Freunde
legten sich im Tunnel nebeneinander auf das Weis-
s und steckten sich von einem Personenzug überfahren.
Ihre Namen haben die Selbstmörder nicht angegeben.

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, wurden gestern in München linksgerichtete Studenten der Universität von nationalistischen Studenten angegriffen. Dazu teilt die Polizeidirektion München mit: „Ein von Nationalsozialisten in der Münchener Universität an der Tafel der Gefallenen niedgelegter Kranz wurde von unbekannter Hand beschädigt. Bei der Erörterung dieses Vorfalls kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen nationalsozialistischen und sozialistischen Studenten. Darüber hinausgehende Gerichte, die von Studentenkravallen der hoch von Tatkraften der genannten Studentengruppen sprechen, sind unrichtig.“

Die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Der Einsender muß das Geschilderte auch gerichtlich vertreten können.

In der unter dem 25. Juni erscheinenden Nr. 12 der Zeitschrift des Deutschnationalen Handels- schiffen-Verbandes „Deutsche Handelsmacht“ wird der Debatte über die Reform der Arbeitslosenversicherung unter der Überschrift „Keine Beitragsverböhrung, aber die Erstkasse!“ Stellung genommen. Es heißt dort u. a.:

„Wir Kaufmannsgehilfen tragen bei einem dreizehntigen Beitrag in einem Maße zu den allgemeinen Lasten bei, das nicht mehr überschritten werden darf. Wir verlangen von der Gesetzgebung kategorisch die Abkehr von einem Schematismus, der mit ähnlichen Mitteln der sozialpolitischen Notwendigkeit ausweicht, das Lebensrecht und die Eigentümlichkeit der Berufe anzuerkennen. Warum sperrt an sich gegen eine berufsgemäße Gliederung der Arbeitslosenversicherung, wenn sie ohne Schäden für andere Beileiste möglich ist, wie z. B. eine Kaufmannsgehilfenkasse? Man scheut sich, die Konsequenzen aus der bei der Verabschiedung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes angenommenen Entfaltung zu ziehen, die die Nachprüfung der Möglichkeit erlaßt, Erbschaften zu schaffen. Der Öffentlichkeit ergäbe man feinerzeit beizubringen, in einer Erbschaft wäre die Prüfung des Versicherungsfalles, des Arbeitswillens, der Arbeitsfähigkeit nicht so gut möglich, wie in einer Einheitskasse. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände befürwortete von einer Erbschafts- des D.S.V. die Agitation für weitere Erbschaften und einen starken Konkurrenzkampf der

Gruppen untereinander. Was haben die Arbeitgeber inzwischen gelernt? Sie sagten vor: Es sei ein neuer § 72 c zu schaffen, des Inhalts: Versicherungs- frei sind ferner die Arbeitnehmer, die einer mit Rechts- einer öffentlichen Körperschaft ausgestatteten Pensionskasse angehören, sofern der Arbeitgeber der Pensionskasse beigetreten ist und dem Arbeitnehmer nach deren Satzung nur aus wichtigen Gründen gekündigt werden darf oder er im Falle der Arbeits- losigkeit Aufseßel bezieht. Solche Pensionskassen haben einen Beitrag zu den Kosten der öffentlichen Arbeitsvermittlung und Berufsberatung an die Reichsanstalt zu zahlen.“ Damit gibt die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände ihre prinzipielle Einstellung zugunsten der Einheitskasse preis und damit das hauptsächlichste Argument gegen die vom D.A.B. verlangten Ersatzkassen. Wer aber die Her- ausnahme aus der Einheitsversicherung auf grund der Zugehörigkeit einer Pensionskasse verlangt, kann sich nicht mehr grundsätzlich gegen die Ersatzkassen sträuben! Das wollen wir ausdrücklich festhalten, und wir sind gespannt auf die Konsequenzen, die die Ver- treter arbeitgeberlicher Anschauungen aus dieser Schwächung in der Gesetzgebung ziehen. Der Antrag 921 Dr. Scholz und Genossen bietet Gelegenheit. Auf keinen Fall wird die Ersatzkassen-frage aus der Dis- kussion verschwinden, ehe sie nicht im positiven Sinne gelöst ist.“

Ziehung 12. bis 18. Juni 1929.

50 000 Mark auf Nr. 730 812.
25 000 Mark Prämie und 2500 Mark Gewinn auf
Nr. 577 487.
20 000 Mark auf Nr. 497 641.
10 000 Mark auf Nr. 84 440.
5000 Mark auf Nr. 262 799, 681 954.
2500 Mark auf Nr. 40 821, 331 231.
1000 Mark auf Nr. 43 068, 162 824, 865 587, 543 257,
763 558, 763 634, 766 972.
500 Mark auf Nr. 84 247, 121 414, 171 215, 214 820,
217 523, 239 446, 241 092, 283 702, 366 860, 482 840, 565 509,
565 070, 568 889, 704 802.

Sonnabend, 29. Juni: Mäßige nordöstliche Winde, heiter bis wolkig, etwas wärmer.
Sonntag, 30. Juni: Weiterhin nordöstliche bis östliche Winde, heiter, mittags stärkere Erwärmung.

Zentralviehmarkt Oldenburg, 27. Juni. Ferkel und Schweinemarkt. (Nuttiger Marktbericht.) Auftrieb: insgesamt 1173 Tiere, nämlich 973 Ferkel und 200 Käufer Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt 34 bis 37 RM., 6 bis 8 Wochen alt 37—41, 8 bis 10 Wochen alt 41—46 RM., Käufer Schweine, 3 bis 4 Monate alt 52—62, 4 bis 6 Monate alt 62—80 RM. Größere Käufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Schlecht — Nächster Ferkel- und Schweinemarkt Donnerstag, den 4. Juli.

— Bremen, 25. Juni. Auftrieb: 50 Dähle, 155 Bullen, 174 Kühe, 86 Färlen, 13 Freljer, 418 Kälber, 90 Ege, 3 Ställe (Voterung für $\frac{1}{2}$ kg Lebendgewicht im Reichsp.) 50 Dähle, a. 60—61, b. 54—55, c. 54—55, d. 55; a. 40—48, Kühe a. 49—51, b. 54—58, c. 40—44, d. 33—39, Färlen a. 60—61, b. 54—59, c. 45—53, Freljer: 45—48, Kälber: a. —, b. 6—80, c. 69—75, d. 60—68, e. 48—58, Schafe: a. 68—70, b. 62—66, c. 55—60. Unverkauft blieben 38 Kinder.

Sannobel, 26. Juni. Viehmarkt auf dem
Schlachthofe. Bericht der amt. Notierungskommission.
 (Luttrich): a) auf dem Markt: 29 Ochsen, 150 Bullen,
 17 Kühe, 82 Färsen, 483 Kälber, 150 Schafe, 1798
 Schweine; b) auf dem Schlachthof vor dem Markttage:
 7 Ochsen, 45 Bullen, 14 Kühe, 33 Färsen, 62 Kälber,
 19 Schafe, 1866 Schweine. Handel: Ochsen, Bullen,
 Kühe, Färsen, Schafe, Schweine mittel. Kälber schlecht.
 Marktpreis für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:
 Ochsen: A. a) 56–58, b) 53. Bullen: a) 55–60, b)
 50–54, c) 45–48. Kühe: a) 47–53 (ausgezeichnete höher),
 b) 39–46, c) 30–38, d) 25–29. Färsen: a) 56–60, b)
 50–55, c) 43–45. Kälber: b) 75–85, c) 60–70, d)
 55–55. Schafe: 60–65, b) 50–57, c) 47. Schweine:
 77, b) 80, c) 78–79, d) 76–77, e) 75, g) 70–72. Ein-
 gebrauchtes Vieh: 88 Viertel hiel. gefchl. Rinder 55–95
 Pf., 28 hiel. gefchl. Kälber 70–95 Pf., 48 hiel. gefchl.
 Schafe 75–115 Pf., 40 halbe hiel. gefchl. Schweine
 5–100 Pf.

— Dortmund, 24. Juni. Gezählt wurden für
0 kg Lebendgewicht: Ochsen a) 59—64, b) 52—58, c)
48—51, d) 40—47. Bullen a) 58—61, b) 53—57, c) 48
is 52, Kühe a) 57—59, b) 54—56, c) 48—53, d) 30—47.
Färken a) 62—64, b) 57—60, c) 52—56, Kälber b) 80
is 84, c) 70—79, d) 55—69. Schweine b) 83—84, c)
3—84, d) 80—81, e) 76—79, f) 69—75, g) 68—76.

— Breuen, 26. Juni. Weizen; Mantioha 1
Juni-Zuli 10,80, do. III Juni-Zuli 10,60, Baruffo (79
kg) Juni-Abladung 9,40, Hardwinter II Juli-Abladung
9,00, Rojete (79 kg) Juni-Abladung —, Roggen:
Deutlicher Ioto 11,50 (aollfrei), La Plata 9,25, Gerste:
La Plata 62—63 kg 8,35, Golf 8,35, Waroffogerste 7,85,
Canada II Original 8,45, do. IV —, Safer: La Plata
40, Holfheiner 11,30. Mais: La Plata 9,20, gelber
Sava 9,00. Leuzens: Stetig.

— Berlin, 25. Juni. Butter: 1. Qualität 1,57, 2. abfallende 1,30 Mk.
— Köln, 25. Juni. Butter: Inlandsbutter 1. Qualität 336, do. 2. Qual. 316. Mk.

Sonntag, den 30. Juni:
Evangelische Kirche in Jever. 10 Uhr: Gottes-
dienst. Pastor Deuschhausen.

Baptistenkapelle in Jever, Elisabethufer. Sonn-
tagmorgens 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwochsabend
7 Uhr: Gottesdienst.

Wiesels. 9 Uhr: Gottesdienst.
Westrum. 10,30 Uhr: Gottesdienst für Erwachsene.
Sohsenkirchen. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Duwe.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. A. Lange.
Druck u. Verlag C. R. Mettger & Söhne, Jever.

Buche zum 1. Sept. 15. Juli
einen jüngerer (7863)

Snecht

D. Cornelien
Sengwarden

Gelucht auf 10. ein kräft.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
F. H. Wessels, Fischermstr.
St. Annenstr. 15.

Tüchtiges

Hausmädchen

zum 1. August gesucht.
Frau Oberstudienrath
Schwarz
Schützenhofstraße 7.

Ordnlich, sauberes

Mädchen

für die Wäsche zum 1. Juli
bei gutem Lohn gesucht.
Frau M. Bethge,
Wangerode.

Käse

Vollfetter Edamer
1 Pfd. nur 1,00 Mk.
Gouda Ia Ia
1 Pfd. 1,20 Mk.
Albert Jeps
Neue Straße 7914

Für den Rumtopf:

Jamaika-
Rum-Verschnitt
40%, Fl. 3,00 Mk.
Feinbranntwein
42%, Fl. 2,75 Mk.
Albert Jeps
Neue Straße 9

Jamaika-Bananen

1 Pfd. 75 Pfg. (7864)
ferner
Aprikosen
Eierpfannkuchen
Kirschen
Bienen
Apfel
Apfelsinen

Albert Jeps

Neue Straße

Fruchtbelege
Koll-
anhänger
Kartoffel-
Kartoffel-
Kartoffel-

and alle anderen
Dreifachen
preiswert und
prompt in der

Buchdruckerei
C. L. Mettner
& Söhne

Antony Jever 623

Karl Oden (6921)
bei Gastw. Bogena, Schortens



Mädchen

Die beste und reichhaltigste
Stellenausschreibung durch ein
Inferat im „Ainen Der-
mittler“ der „Gartenlaube“.
Anzeigenannahme:
„Jeverisches Wochenblatt“

Billiger Ultimo-Verkauf!

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe die noch in größter Auswahl am Lager befindlichen
Damen-, Backfisch- und Kindermäntel

Kleider in Wolle, Wollmousseline, Foulard, Voile,
Tulle, Crepe de chine

zu ganz enorm, teilweise bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen
Keine nachgeramschte Ware, nur meine bekannten besten
Stammqualitäten.

A. MENDELSON

UNSER GROSSER

**RÄUMUNGS-
AUS-
VERKAUF**

BRACHTE UNERWARTET RIESENGROSSEN ANDRANG

ALSO: Ein Beweis unserer enormen Leistungsfähigkeit

DARUM: Eilen Sie! Genießen Sie die Vorteile!

Becker
GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABEN-KLEIDUNG
RÜSTRINGEN

Kaffee

heute frisch eingebrüht
feiner Guatemala
1/4 Pfund 80 Pfg.
1/2 Pfund 75 Pfg.
keine Zugaben, da-
zum so preiswert und
gut.
Fruchthaus Guts
Fernruf 702.

Fruchthaus Guts

empfiehlt

blaue Weintrauben
frischen Ananas
Pflaumen
Aprikosen
Kirschen, Bienen
Erdbeeren
1/2 Apfel und
Apfelsinen
Tomaten
1 Pfd. 50-90 Pfg.

Marmelade u. Gelees

fertig in 10 Minuten
mit Ovesta
1/2 Arbeit weniger.
Kein Einkochverlust.
Das Aroma bleibt un-
verändert. Fordern Sie
Anweisung und Rezept
in der (6561)
Kreuz-Drogerie
und Billale

Noch einmal

Spargel

von der bekanntesten
Sorte. 1 Pfd. 1,10 Mk.
F. Burchard, Tel. 416.

Frisch eingetroffen:

Spargel-Kaffee
1 Pfd. 3,80 und 4,00 Mk.
Perlkaffee, 1 Pfd. 2,70

Kaffee Hag

auch in fl. Päckchen.

F. Burchard, Jever

Für die Einmachzeit

empfehle Original-Adler-Gläser

2 Ltr., weit, kompl. 0,80 1 1/2 Ltr., weit, kompl. 0,75
1 Ltr., weit, kompl. 0,70 3/4 Ltr., weit, kompl. 0,65
3/4 Ltr., eng, kompl. 0,60 1/2 Ltr., eng, kompl. 0,55

Einkochgläser Marke „Linn“

Dampf- und Wasserbad-Apparate, Einmachgläser zum Zubinden
sowie sämtliche Einkoch-Zubehörteile. Braune Töpfe in allen
Größen. Dampf-Fruchtsaft Bereitung „Bade Duplex“.

Th. van Lengen

Gelucht zum 1. Juli ein

ig. Mädchen

das einen größeren landw.
Haush. selbst führen kann,
bei Familienanschluss und
gegen gutes Gehalt.

Zu erfragen u. R. D. 145

i. d. Gesch. d. Jev. Wochenbl.

Verkauf Steckrüben-

pflanzen (7855)

W. Focke, Feldhausen

Gebe Original-

Cornick-

Grasmäher
billig ab Lager
Möns. W. Albers.

Kartoffelsoden

vorrätig.

Zentralgenossenschaft.

Willst was Guts,

kauf bei Guts!

Blumentohl

Salatgurken

Stück 20 bis 40 Pfg.

Spitzkohl

Kohlrabi

Wachsböhen

grüne Bohnen

Wasserspinat

Wurzeln

Kartoffeln billig

Rund 200 Sommer-Kleider

praktische Hauskleider, entzückende Nachmittags-Kleider, Backfisch-
und Frauengrößen, in Waschmousseline, Indanthren, Waschseide,
Wollmousseline, Voile, weissen Wollstoffen, Bastseide, Toile de
sowie Crepe de chine, Veloutine etc.

bringe ich am 1. Juli **EXTRA BILLIG** zum Verkauf.

Franz Frerichs :: Jever

Rückstrahler

mit Prüfungsstempel für

Fahrräder empfiehlt billigst

Adolf Gerlen, Jever

Zitronen, Bananen

Apfel, Aprikosen

Gurken, Tomaten

Kartoffeln

Georg Mammen

Mühlenstraße (7887)

Blumentohl

Spitzkohl (7890)

neue Kartoffeln

Salatgurken

Holländer, Wiesmoorer

und italienische

Tomaten

Aprikosen

Erbsen

Otto Rastede

Fernruf 434

Von der Einkaufsreise

zurück, bitten wir um zwanglose Prüfung der

erworbenen allerletzten Neuheiten.

Mäntel, Kleider und Blusen zu

besonders vorteilhaften Preisen.

Bruns & Remmers :: Jever



**Krieger-
verein
Sander**

Sonntag (7921)

gemeinsamer Kirchgang

Rundgebung gegen die

Kriegsschuldfrage

Volksbüchse Erheben ist

Pflicht.

Kriegerverein

und Stahlhelm

Waddewarden

Anlässlich der Rundgebung

gegen die Kriegsschuldfrage

am Sonntag, dem 30. Juni,

allgemeiner Kirchgang

(7891) Der Vorstand

Bürgerverein

Sillenstede

Versammlung

Sonntag, den 30. Juni,

abends 8 Uhr, bei Jühmann

(7877) Der Vorstand

3 Worte:

Eist Kunstthong

„Geistern“

3 Pfund nur 1 Mark

Thams & Garfs

Jever, Neue Straße 1

Hochfeine

Vollmilch-Vollnug-

Schokolade

3 Pfd. à 100 Gr.

nur 1 Mark (7917)

Thams & Garfs

Jever, Neue Straße 1

Wirtschafts-Eröffnung

Nach vollständiger Reno-

vierung und Modernisierung

haben wir das (7886)

Gasthaus zur Börse

in Goolfel

wiedereröffnet. Wir empfeh-

len uns der Einwohnerschaft

von Goolfel und Umgegend

und werden bestrebt sein,

unseren Gästen nur das Beste

zu bieten. In einem Besuch

haben ein

G. Heidemann u. Fran

Reisewecker

Taschenwecker

Neuheiten

B. Carstens, Neue Str.

Jahre Dienstag zum

Auricher Markt

Anmeldungen erbeten

Karl Koder

Jever, Telefon 470

Für erwiesene Aufmerk-

samkeiten anlässlich unserer

Albertainen Hochzeit (7900)

wir danken herzl.

Bernh. Brämer

und Frau

Moderns

Für die vielen Beweise

höflicher Teilnahme beim

Gastgeben unserer lieben

Entschlafenen (7898)

herzlichen Dank

Hermann Dirks

und Kinder

Gr. Charl.-Groden

Heute! Heute!

Freitag und Sonntag 8 1/2 - 11 1/4 Uhr

Der Kurier des Zaren

Konzertthaus-Lichtspiele

Burschen- u. Mannshosen

aus engl. Leder, Manchester, Hercules,

Buckskin, gestr. Kammgarn

kauft man in den bekannt guten,

soliden und tragbaren Qualitäten bei

Franz Frerichs, Jever

**Kauf-
haus**

WEISS

Jever

Neue Straße

Billige Kurzwaren

1 Roll. Maschinengarn, 200 m	0.15
1 „ „ Maschinengarn, 1000 m	0.50
1 Mtr. Klöppelspitze, ca. 7 cm br.	0.15
1 Stk. Riffeneinfach, Klöppel m. Spr.	0.25
1 5 Mtr. Wäschebogen	0.25
2 Mtr. Stickerpitze	0.25
2 Stk. Kindertaschentücher, weiß u. Bl.	0.25
3 Dg. Leinentücher	0.25
3 Paar Ia Matrosentel, 100 cm	0.25
1 Stk. Wasch-Gummilüge, 2 1/2 m	0.25
3 Stk. Ia Schürzenband, 3x2 m = 6 m	0.25
3 Stk. Ia Halbleinband, 3x3 m = 9 m	0.25
4 Stk. Ia Einziehliche, 4x4 m = 16 m	0.25
6 Sterne Leinentücher	0.25

Miele

das leichtlaufende Markenrad ist ein

Fahrrad der Sonderklasse!

Miele-Ballonräder, Miele-Ringlageräder

haben Sie Miele, es ist Ihr Vorteil.

Großes Lager. Billigste Preise.

Adolf Gerlen, Jever.

Ihre Verlobung geben bekannt

Grete Fährders

Alwin Oltmanns

Sengwarden.

Stimmereich.

Landesverband Oldbg. Hebammen,

Ortsgruppe Jever.

Am 28. Juni 1929 verloren wir durch den

Tod unsere liebe Kollegin, die (7883)

Hebamme a. D.

Wilhelmine Janßen

in Sengwarden.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken

stets bewahren.

Am Teilnahme an der Beerdigung am

Sonntag, dem 29. Juni, nachm. 3 Uhr, bittet

Die Gruppenleiterin.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-

nahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

der Rentnerin

Etta Katharina Tadden,

lagen wir auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. (7880)

Poincarés Rückzug im Elsass

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat eine einzigartige Niederlage erlitten. Er hat den Kampf gegen den Autonomismus im Elsass-Lothringen auf der ganzen Linie verloren und ist wenigstens so ehrlich, diese Niederlage dadurch einzugehen, daß er in der französischen Kammer selbst einen Dringlichkeitsantrag auf Annahme für alle Elsäßer einbrachte, die im Zusammenhang mit der autonomistischen Bewegung verurteilt und bestraft worden waren.

Wie kam es zu dem Kampf, wie zum Erfolg der Heimatrechtler und wie sind nun die Aussichten für die nächste Zukunft der elsass-lothringischen Heimatbewegung? — Man weiß, wie Frankreich bei und nach der Annexion der beiden Provinzen verfuhr. Die zunächst geplante Volksabstimmung wurde von den Franzosen für überflüssig erklärt. Man behauptete, der (mit großem innerfranzösischen Zuspruch wohlorganisierte) glanzvolle Empfang der französischen Truppen in den „befreiten Provinzen“ sei Volksabstimmung genug. Nach der ersten, geschickten inszenierten Wiedervereinigungsfreude kam das große französische Scherengericht über alle die Elsass-Lothringer, die sich in der deutschen Zeit gegen die Mutter Frankreich vergangen hatten. Man schuf Staatsbürger verschiedener Klassen, die unterschiedliche Ausweispaßkarten bekamen und dementsprechend behandelt wurden. Dieser Begriff im Siegestaumel wäre noch durchgegangen, wenn Frankreich die feierlich ausgetragene Aufrechterhaltung der elsass-lothringischen Sonderrechte innegehalten hätte. Aber da kamen die Pariser Zentralisten, die den geraubten deutschen Provinzen diese Vorräte nehmen wollten. Es waren teils nationale französische Nationalisten, die alle deutschen Spuren von dem Boden dieses alten deutschen Landes vertilgen wollten, teils aber auch linksstehende Kirchenleute, denen die in Frankreich sonst nicht vorhandene Sonderstellung der Kirche im Elsass-Lothringen ein Dorn im Auge war. Diese verschiedenen Gründe des Angriffs auf Elsass-Lothringen ließen merkwürdige Fronten entstehen.

Es kristallisierte sich eine entschiedene Heimatrechtliche Bewegung im Elsass-Lothringen zunächst um einige Zeitschriften oder Tageszeitungen, dann schließlich in einer festen Autonomistenpartei. Aber die Heimatbewegung erfaßte auch andere Parteien, vor allem die katholische elssässische Volkspartei und — die Kommunisten. Während der Sozialismus den Heimatrechten gegenüber seit völlig gleichgültig blieb, traten die Kommunisten mit in die erste Front der Kämpfer für bodenständige Rechte. Merkwürdige Entwicklungen gab es für die katholische Kirche und ihre brennenden Denker: Der elssässische Katholizismus hatte sich ganz besonders gegen französische Übergriffe zu wehren und doch stand an seiner Spitze ein Mann, der Straßburger Bischof Auzan, der selbst mit bedeutendsten Mitteln gegen die Heimatrechtlerbewegung auftrat. Die französischen Kreise arbeiteten mit allen Mitteln: Mit Ueberredung, mit Verwirrung, mit List und schließlich mit Gewalt.

Die Gewalt begann sich auf der Straße auszuwirken. „Nachvollständige Untersuchungen“ wurden veranstaltet — natürlich zumeist mit Innerfranzosen, die alle Heimatrechtler einschüchtern sollten. Als diese sich nicht einschüchtern ließen, zog man sie vor Gericht. Es wird ein ewiger Schandfleck für die Justiz der „Großen Nation“ bleiben, was da in Colmar geschah. Auf Beweise von erschreckender Dürftigkeit hin wurden die Führer des elsass-lothringischen Widerstands, ins Gefängnis geworfen und ihrer bürgerlichen Ehrenrechte beraubt. Der Wille, der hinter diesem

Treiben stand, war der Wille des unversöhnlichen Lothringers Poincaré. Wer erinnert sich nicht jener französischen Kammerdebatte, in der Poincaré Tagelang das angebliche Sündenregister der elsass-lothringischen Autonomisten vortrug und mit verlogener Fragestellung ein Bekenntnis der Treue zu Frankreich erzog. Das war ja der ganze Sinn der wirklich nicht umgeschickt angelegten Aktion Poincarés: Man feste heimatrechtliche Forderungen und Autonomismus gleich Separatismus, um dann mit dem Hochverratsparagrafen zu drohen, der jede Widerrede erschlug.

Aber selbst Poincaré mit seiner blutigen ersten Zuchthausdrohung schaffte es nicht. Die in Colmar verurteilten elssässischen Führer wurden als Kandidaten zur Wahl für die Kammer aufgestellt und mit großer Stimmenmehrheit gewählt. Poincaré erzwang die Ungültigkeitserklärung dieser Wahl und verurteilte sich mit ihr in einem folgenschweren Rechtsbruch. Die Elsäßer stellten nämlich mit eiserner Hartnäckigkeit die einmal Gewählten und dann Ausgestoßenen immer wieder auf. Keine Wahl zum Gemeinderat, für ein Bürgermeisteramt oder für einen Sitz in der Kammer, bei der die Verurteilten nicht wiederaufgestellt und auch gewählt worden wären! Poincaré wurde gezwungen, die einmal begonnene Taktik der Ungültigkeitserklärung solcher Wahlen durch allzu häufige Wiederholung zu Ende zu setzen. Aber standhaft weitererte er sich, die allgemeine Annahme für Autonomisten zu verhindern.

Da kam der Prozeß von Besancon. Hier konnte man die Komödie von Colmar denn doch nicht noch einmal wiederholen. Die französischen Spitzel waren zu ungeschickt vorgegangen, ihre kümmerlichen Figuren fanden zu deutlich vor den Augen der Welt. Der Angeklagte, Dr. Koss, warf alle seine Karten auf den Tisch und blamierte — das französische Spitzelsystem bis auf die Knochen. Koss wurde freigesprochen, das von Poincaré aufgebaute System der friedlichen Durchdringung des Elsass war moralisch verurteilt. Nun blieb Poincaré nichts übrig als der Rückzug. Er trat ihn an mit der Verkündung der Annexion. — Der Autonomismus und die Vertretung der von Frankreich garantierten politischen und kulturellen Vorräte des deutschen Elsass-Lothringens sind nicht mehr „Hochverrat“.

Aber ist damit Elsass-Lothringen vom französischen Druck befreit? Nein, noch lange nicht! Noch sind ja nicht die Verfügungen und Gesetze zurückgenommen, gegen die die Autonomisten ankämpften. Noch ist die Verwaltung der beiden Provinzen und ihr Schicksal mit den Pariser Zentralisten durchgeleitet, noch arbeiten die einmal geschaffenen sinnvollen Einrichtungen Poincarés und seiner Helfer für die Entdeutschung, für die Franzöisierung des Landes. Die Abwehr dieser Dinge liegt allein in der Hand der elsass-lothringischen Bevölkerung. Das Land, in dem Edwin von Steinbachs Münster steht, ist durch militärische Macht derzeit fest an Frankreich gekettet. Ueber seine Zukunft wird entschieden, wenn sich 90 Millionen Deutsche ihr neues Haus bauen.

Gegen die Anrechnung der Kriegskosten auf Arbeitslosenunterstützung.

21. Berlin, 27. Juni. Eine Berliner Korrespondenz meldet: Der dem Reichsarbeitsministerium angelegte Reichsausschuß der Kriegsschädigtenfürsorge hat sich, entsprechend einem Vorschlag des Reichsbundes der Kriegsschädigten gegen den Plan der Kriegskostenanrechnung auf Arbeitslosenunterstützung gewandt. In einer einstimmig angenommenen

Entscheidung wurde betont, es würde dem in der Arbeitslosenversicherung anerkannten Grundsatz der Leistung und Gegenleistung direkt widersprechen, wenn bei gleicher Beitragsleistung die Kriegsschädigten schlechter gestellt würden als die übrigen Arbeitnehmer. Es sei nicht richtig, daß die Kriegsschädigten die Arbeitslosenversicherung besonders belasteten, vielmehr sei bei ihnen die Erwerbslosigkeit viel niedriger als bei den gefunden Arbeitnehmern. Reichsregierung und Reichstag werden dringend ersucht, es bei der bisherigen Regelung zu belassen.

Der 28. Bezirkstag des Bezirksvereins Oldenburger Bäckerinnungen

Westerheide, 25. Juni.

Der Bezirksverein der Oldenburger Bäckerinnungen hatte sich für seine diesjährige Tagung einen besonders schönen Tagungsort ausgewählt: das idyllische Westerheide, das in letzter Zeit als Wochenendziel im Oldenburger Lande zu wachsender Bedeutung gelangte. Das saubere Städtchen machte im Schilde von Fahren und Gärten einen besonders einladenden Eindruck.

Es waren vertreten für den Amtverband Westerheide der Amtshauptmann Ott, für die Gemeinde Westerheide der Gemeindevorsteher Senken, für die Handwerkskammer Prof. Dr. Kaerften. Ferner waren erschienen M. d. L. Töne, Malermeister Goebel, Edewecht als Vertreter des Amtshandwerkerbundes, Gewerbelehrer Lange als Vertreter der Berufsschule Westerheide, Obermeister Meyer als Vertreter des Bezirksvereins Weser und die Vertreter des Bezirksvereins Osterfriesland. Zum Schluß begrüßte der Vorsitzende die Referenten, Direktor Rose-Oldenburg und Herrn Zeiler.

Obermeister Gramberg erstattete den Jahresbericht.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat sich im vergangenen Jahr nicht gebessert. Viele Wünsche, die von der vorjährigen Tagung mit in das Geschäftsjahr genommen wurden, blieben unerfüllt. Der Konkurrenzkampf hält in unverminderter Schärfe an. Für den Handwerkerstand sind verschiedene wichtige Fragen aufgetaucht, die noch einer Lösung bedürfen. Die Beschäftigung ist von den Handwerkern noch nicht allgemein eingeführt worden. Ihre Einführung ist dringend notwendig, da sie die einzige Kontrolle dafür bietet, was das Geschäft abwirft. Für die Einführung der Betriebe hat der Bezirksverein an die verschiedenen Finanzämter Richtlinien eingeschickt. Außerdem hat der Bezirksverband die Einrichtung von Nachschüsseln bei den Finanzämtern beantragt, die eine individuelle Einschätzung durch sachkundige Finanzbeamte ermöglichen könnten. Die Handwerker sollten ihre Angaben den Finanzämtern gegenüber mit der größten Offenheit machen, da nur so bei den Finanzämtern etwas zu erreichen ist. — Die Steuererhöhung in dem Maße, wie sie jetzt vor sich geht, ist sprunghafte Weitererhöhung der Realsteuern noch unbedingt aufzuheben. — In Kreisen des Handwerks ist im letzten Jahr die Nachschußfrage viel diskutiert worden und damit im Zusammenhang auch das zu erwartende Berufsausbildungsgesetz. Verschiedene Paragrafen des Berufsausbildungsgesetzes können sich sehr leicht zum Schaden des Hand-

werts auswirken. Der Lehrvertrag muß unbedingt ein Erziehungsvertrag bleiben. Daran dürfen neue Bestimmungen nichts ändern. Eine eventuell sehr bedeutungsvolle Bestimmung des Berufsausbildungsgesetzes sieht die Erweiterung der Berechtigungsbestimmungen für Lehrlingsausbildung vor. Es ist beabsichtigt, das Recht der Lehrlingsausbildung nur anerkannten Lehrbetrieben zuzusprechen. Eine wichtige Frage im Zusammenhang mit der Nachschußfrage ist die Frage der Eignungsprüfungen, die sich im vorigen Jahr vorzüglich bewährt haben und unbedingt weiter ausgebaut werden müssen. Der theoretischen Ausbildung der Lehrlinge muß größere Bedeutung beigemessen werden; sie ist ungeheuer wichtig. Handwerk und Berufsschule müssen in enger Zusammenarbeit an der Ausbildung der Lehrlinge tätig sein. Nebenbei kann Obermeister Gramberg auf die Lehrlingsfrage im Bäckerhandwerk zu sprechen. Er stellte die Behauptung auf, daß die Ansicht, im Bäckerhandwerk werde „Lehrlingszucht“ getrieben, völlig verkehrt sei. Die Zahl der ausgebildeten Lehrlinge sei niemals so groß geworden, daß sie eine Gefahr für den Beruf bedeutete hätte. Dann kam der Redner auf das Arbeitschutzgesetz zu sprechen. Eine besonders große Gefahr, so führte der Redner aus, ist in der beabsichtigten Durchführung der Arbeitszeit-Vorverlegung zu sehen. Der 4-Uhr-Anfang soll durchgeführt werden, der größte Teil des Bezirksverbandes hält aber grundsätzlich an dem 5-Uhr-Anfang fest. Die Arbeitslosenversicherung bedeutet ebenfalls eine große Gefahr für das Handwerk, sie bedarf dringend einer Reform. Auch gegen die Heranziehung des selbstständigen Mittelstandes zur Sozialversicherung muß sich der Handwerkerstand mit Entschiedenheit wehren. Als erfreuliches Ereignis des vergangenen Jahres ist die Einführung der Handwerkerneuvele zu betrachten. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Obermeister Gramberg über die Vertretung, die auf allen Gebieten eingeführt habe und sich zu einer immer größeren Gefahr für das selbstständige Handwerk auswache. Auch das Getreide-monopol sei noch nicht endgültig gefallen.

Das zweite Referat der Tagung wurde von Direktor Rose-Oldenburg gehalten. Dem Redner war ursprünglich das Thema „Zeitgemäße Berufsfragen“ gestellt worden. Obermeister Gramberg hatte dem Referenten aber mit seinen Ausführungen vorgegriffen und den größten Teil dessen, was zu diesem Thema zu sagen war, bereits vorweggenommen. Rose unterzog das Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen einer näheren Betrachtung.

Zum Schluß sprach Direktor Rose über die Entwicklung der Genossenschaften. Er führte aus, daß Kredit- und Warengenossenschaften von den Handwerkern noch keineswegs in dem wünschenswerten Maße in Anspruch genommen würden. Die Oldenburger Bäckergenossenschaft hat allerdings mit 4,7 Millionen Mark im vergangenen Jahre einen guten Umsatz zu verzeichnen gehabt; sie steht, was die Höhe des Umsatzes anbelangt, in der Reihe aller deutschen Genossenschaften dieser Art an siebenter Stelle.

Als dritter Redner sprach Herr Zeiler-Bremen über die Pensionskasse des Germania-Verbandes. Die vom Kassierer Spanhoff-Oldenburg erstattete Kostenabrechnung ergibt eine Einnahme von 863,2 RM. und eine Ausgabe von 787,77 RM. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Als Tagungsort des nächstjährigen Bezirkstages wurde Westa bestimmt.

Kraft

Roman von E. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

SS) Und so sagte er:

„Reisen Sie also, gnädige Frau, doch nicht, bevor Sie nicht genügend gerastet haben. Und gehen Sie in langsamen Schritten. In Frankfurt und Hamburg machen Sie Halt, und selbstverständlich reisen Sie mit Begleitung.“

„Alles verpasse ich, nur fahre ich allein, lieber Freund, selbst die Jungfer lasse ich zurück. Ich allein werde die Angelegenheit leicht schlichten können, aber Späherungen verrät sie nicht. Dienstbotenklaus macht immer aus der Mücke den Elefanten, und das tut nie gut.“

„Wenn nun Fräulein v. Rupert mit Ihnen ginge?“

„Du? ja, das wäre was anderes, wir stehen wie Schweifern zueinander.“

„Eben. Daß diese sympathische Dame wahrer Freundschaft fähig und Ihnen sehr lieb sein müße, habe ich wohl gedacht.“

Er sagte das so tief überzeugt, daß Jutta nachdenklich wurde. „Da hat meine stille, eheheue zu sich in aller Heimlichkeit einen Verehrer erobert. Den Wunsch, sie zur Schwägerin zu bekommen, habe ich fahren lassen müssen, aber wenn sie nun als Jutesens-Frau hier bliebe, uns so in doppelter Freundschaft verbunden, das wäre ja beinahe noch besser. Da soll sie mir doch gleich mal beistehen.“

Aus diesen Gedanken heraus entgegnete sie lebhaft: „Gewiß, du bist ein liebes Herz, wie sie hier sagen, und geht für mich durchs Feuer. Bloß den Gefallen, meinen Hansi zu heiraten, hat sie mir nicht getan.“

„Wie Sie sich darauf vertiefen konnten! Ich habe kein tieferes Interesse bei beiden bemerkt,“ lächelte er vergnügt.

„Nun ja, die Jugendliebe war doch wohl zu tief eingeschlagen und du gabst sich keine Mühe, sie zu weichen.“

„Freilich. Hans Jörg machte dafür Ihrer Schwägerin schöne Augen.“

„Was-as? Hat das Ihr berühmter Scharfblüt rausgeholt? Ich hab' immer nur gesehen, daß sie wie Katz und Hund waren und Crissy ihm am liebsten die Augen ausgetragte hätte.“

„Man hat auch Beispiele rührenden Zusammen-

findens dieser sprichwörtlichen Feinde. Sie werden eins erleben, wenn mich nicht alles täuscht,“ scherzte er. „I das wäre. Also aus dieser Ecke flötet Crissys plötzliche Sanftmütigkeit?“ murmelte Jutta.

„Es ist nicht zu befürchten, daß Fräulein v. Rupert darüber tiefsinnig würde, wie?“

„Gott bewahre, du machst sich überhaupt nichts aus den Herren der Schöpfung, sie will gar nicht heiraten,“ entfuhr es Jutta unbedacht. „Aber mich hat sie lieb, ich darf jederzeit auf sie zählen. Trotzdem, ich möchte zunächst allein nach Syt, scheint mir wirklich, wie die Dinge liegen, so am besten.“

„Ueberlegen Sie sich das noch, liebe gnädige Frau, ich möchte nicht dazu raten,“ meinte Freisen sich erhebend.

„Wie sieht er denn mit einemmal aus, habe ich was Dummes gesagt?“ fragte sich Jutta, als sie, den Freund bis zur Tür geleitend, einen hoffnungslosen Zug in seinem ernstfreundlichen Gesicht bemerkte.

„Das muß ich gleich gut machen.“

Und reich sagte sie noch zwischen Tür und Angel: „Vielleicht fiele es meiner zu auch schwer, sich gerade jetzt von München zu trennen. Erst kürzlich schrieb sie mir nach Berlin, unsere Jarstadt habe ihr kaum je so herzlich gefallen wie in diesem Sommer. Na, München bleibt sich immer gleich in seiner anziehenden Schöne, folglich muß zu sich geändert haben. Wer weiß, ob nicht was Tieferes hinter diesem plötzlichen Lokalpatriotismus steckt?“

Wenn Hans Jörgs kriegerische Attiden Spiegelbilder waren, braucht ja auch aus Männerfreundschaft nicht waschecht zu sein,“ schloß sie scherzend.

Da hatte sie die Genußgenuss, über Freisen verbunkeltes Gesicht ein Rädeln voll heimlicher Fröhlichkeit ziehen zu sehen.

Eben war er zur Tür hinaus, als Josepha Fräulein v. Rupert hereinführte. Zu ihr so liebenswürdig und angeregt aus, daß Jutta sich sagte: „Ihr ist was sehr Angenehmes begegnet, und das war Freisen.“

Nach der sehr innigen Begrüßung — sie hatten einander seit Wochen nicht gesehen — sprach Jutta den Gedanken scherzhaft aus. „Du, du bist inzwischen förmlich aufgebüht, was hast du bloß gebraucht?“ Freisen hat dir wohl einen probaten Jungbrunnen verschrieben?“

Zu wurde rot bis über die Ohren.

„Dummes Zeug, Jutta. Man merkt, du kommst aus Berlin. Hans Jörgs Neid scheint dich angestekt zu haben.“

Jutta wurde ernst. „Lieber Gott, das Scherzen

hat er so ziemlich verlernt. Doch davon nachher. Zunächst bekenne Farbe. Was hast du denn geschrieben, daß dir unser München so besonders gefiel?“

„Es ist doch ne bekante Sache, daß es im Sommer noch herrlicher ist, denn sonst. Den Englischen Garten haben wir da, das Jartal, die Seen, die Berge und alles im nahen Bereich. Da mache ich mit Lante mitunter reizende Partien.“

„Jutta, ich kam nicht her, mich gleich bis aufs Blut ausfragen zu lassen, sondern von deinem Erzählen zu hören, das ist entschieden wichtiger.“

„Hernach, Liebste. Jetzt bin ich am Examinieren. Also den Freisen hast du gar nicht zu sehen getriegt?“

„D ja, noch eben vor deinem Haus,“ lachte Lu pitibüßisch und wie von erdenfroher Heiterkeit förmlich durchstrahlt. Jutta erkannte die Freundin kaum wieder.

„Sont nicht?“

„Hör mal, du Großinquisitor, was du herauskriegen willst, ohne ich nicht, damit aber diese unverkämte Fragerlei aufhört, will ich nur gleich offen gestehen, daß ich euren Freund allerdings nun auch ein wenig näher kennen lerne.“

„Ich hab's immer gesagt, er mag dich.“

„Ach, bei dir hat er mich nie bemerkt.“

„Weil er der Skulpturen wegen kam.“

„Na und zu mir kam er Trautes wegen, du weißt ja. Von ungefähr kamen dann freilich auch andere Dinge zur Sprache, und ich kann's nicht leugnen, Freisen gefällt mir, als Arzt sowohl wie als Mensch.“

„Wenn du Männerfeindin das sagst —“

Sie zuckte die Achseln: „Tante und ich hatten ans ziemlich hermetisch in unserem Altungsferneit abgeholfen, und das war verkehrt. Daß Einseitigkeit und ebenso eine gewisse Selbstherrlichkeit dann eines Tages gefährlich werden können, hat mich aber vor allem der armen Broni Geisid gelehrt. — Herrgott ja, das ungeliege Mädchen. Es hat mich sehr erschüttert.“

Zu nickte trübe. Dann sagte sie: „Siehst du, hätte ich hier nicht so eigenmächtig Schicksal spielen sollen — so gut ich's auch immer mit dem Mädchen meinte — hätte ich lieber bei Zeiten einen klugen, lebenslustigen Mann zu Rat gezogen, ich bin sicher, sie wäre vor dieser letzten schrecklichen Konsequenz ihres Irrtums bewahrt geblieben.“

„Sie hatte doch den Wetter, der was versteht.“

„Aber der sie liebte, und deshalb wohl nicht das Hera hatte, ihr den unglücklichen Gedanken, das

Bild auszustellen, mit Strenge auszuweisen. Sie hat ihn dann freilich, trotz wohlmeinenden Abmahmens, schließlich in aller Heimlichkeit durchgesehen.“

Aber das Bild war merkwürdig gut. Trotzdem wollte auch ich nichts von der verführten Ausstellung wissen und versprach erst auf ihre verweifelten Bitten, ein Wort für sie einzulegen. Ich sprach auch mal mit einem der Herren von dem Bild, konnte jedoch nicht wieder darauf zurückkommen, weil nun meine Reise dazwischen trat und was sonst noch mich bedrängte. Da war es wohl verzeihlich, daß ich das arme Ding über nähere, mich sehr beunruhigende Angelegenheiten vergaß.“

„Sie wäre wohl immer geheitert an ihrer unvollständigen Lebensauffassung und diesem überempfindlichen Ehrgefühl,“ sagte Lu trübe. „Der rauhen Lebenshärte war diese Seele nicht gewachsen. Ihr Ende war gleichwohl für alle, die sie näher kannten, ein furchtbarer Schlag, wurden doch selbst Fernstehende von dem jähen Abschluß dieses talentvollen jungen Lebens erschüttert. Brigger war wie von Sinnen und nahe daran, sich selber ein Leid anzutun, wenn nicht Doktor Freisen hier mit aller Macht seiner kraftvollen Persönlichkeit eingegriffen hätte. Die arme Broni konnte er nicht mehr retten und nur die Versicherung geben, sie sei schmerzlos verschieden. — Sie hatte auch wirklich, wie in tiefer Ruhe schlafend, im Stuhl gelehnt, seinen Zug der Qual im süßen Gesicht, nur ein geheimnisvolles Rädeln um den Mund. — Doch den Kaver brachte er zur Besinnung. Und wenn er ihn auch nicht zu trösten vermochte, er wußte ihn zu überzeugen, daß er seinen Eltern leben müsse und die Kunst ihn nicht verlieren dürfe. Er ist nun nach Paris gegangen, nachdem er seine Bilder, von denen übrigens schon zwei verkauft waren, aus der Ausstellung zurückgezogen hatte. Er gedankt auch dort zu bleiben. Daß es aber ein Bayer dauernd in Paris aushalten sollte, glaube ich kaum. Nicht dieser gemütharme, schlichte Kaver. Die Zeit mag auch an ihm ihre Heilmunder tun und ihn, wenn auch vielleicht erst nach Jahren, mit der Heimat versöhnen. Uebrigens hat er Bronis Unglücksbild in Paris ausgestellt und, dent dir, dort wird es einstimmig als ein vortreffliches Werk gerühmt.“

„Was's auch. Der Himmel mag wissen, wer ihm hier und damit auch der armen Kleinen das Leben abgeprochen hat. Schicksal! Wer will sie erklären!“

Sie schwiegen beide schmerzlich ernst.

(Fortsetzung folgt.)

Hollandfahrt des Landw. Zweigvereins Marcardsmoor - Wiedermoor.

(Schluß.)

Einen ebenso fauberen Eindruck wie das Land und die ganze Bearbeitung machten auch die Bauernhäuser, wenn man sie mit diesem Ausdruck bezeichnen darf. Denn was wir sahen, waren Willen, Zugsaubereiten mit großen Spiegelblanken Scheiben, mit farbenprächtigem Anstrich und herrlichem, parkähnlichem Vorgarten. Eine Farbenpracht von blühendem Kirschen, von Edelkastanien, von Goldregen und Rhododendron, von Blumen und Kirschenblättern tat sich auf, dazwischen ein Reich mit Wasserrosen — alles atmet Reichtum und Wohlstand, der zum Teil von deutschem Gelde während des Krieges und aus der traurigen Zeit der Papiermark herrührt.

Bittere Erinnerungen und Gedanken sind es, die uns beim Anblick dieses Wohlstandes, der doch zum Teil auf unsere Kosten geschaffen wurde, kommen. Hier ein Volk, das durch den verlorenen Krieg verarmt ist — dort der lachende Dritte. Doch wir dürfen diesen Gedanken nicht weiter Raum geben, zurück in die Wirklichkeit. „Was“ an „Was“ sehen wir so vorübergeleit, alle unmittelbar an der Straße gelegen und sich darin von unsern Kleinflecken unterscheidend. Es hält und fällt schwer, eine solche Besichtigung mit diesem östlichen Ausdruck zu bezeichnen. Es fehlt ihnen nicht nur das Beherrschende, das in der isolierten Lage unseres Marktplatzes zum Ausdruck kommt, es fehlt ihnen besonders die äußere Form und der Stil, die bei uns dem Bauernhof sein Gepräge verleihen.

In Winknoten machen wir eine kleine Pause; wir trinken ein Glas Bier, rauchen eine Zigarre und stellen fest, daß der Holländer durchaus nicht verschämmt. Der Lokomotivführer einer Kleinbahn — die Kleinbahnen laufen unmittelbar neben der Straße, und die Schienen sind in die Pflasterung eingebettet — macht uns stolz darauf aufmerksam, daß seine Lokomotive auch aus Deutschland sei; das angebrachte Firmenbild zeigt den Namen einer Fabrik aus Rassel. Führer wie Schaffner tragen große Holzschuhe, ein für uns unbekanntes Bild, das kaum in den Rahmen ähnlicher Verhältnisse in Deutschland hineinpaßt.

Von Winknoten bis Scheenda ging durch Geest. Die Bauernhöfe waren einfach gehalten, stand aber an Sauberkeit den vorher in der Mark gezeigten nicht nach. Neben Getreide- und Kartoffelbau trat auf dieser Strecke, wie auch weiterhin, die Viehzucht mehr in Erscheinung. Auf den Weiden weidete gutes Durchschnittsvieh, schwarz- und rotbunt durchgemischt; auf Farberreinheit scheint man hier also weniger Wert zu legen. Fast während unserer ganzen Fahrt begegneten uns auf den Straßen hochgepöckelte Wagen mit Strohhallen beladen. Auch auf den zahlreichen Kanälen, die überall neben den Straßen hießen, wurde auffallend viel Preisvieh und Kartoffeln verfrachtet. Das deutet darauf hin, daß in Ermangelung vorkommender Bodenschätze die Industrie sich eben zum großen Teil auf die Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse eingestellt hat. (Butter, Käse, Kartoffelmehl- und -gluten, Stärke, Rüben, Zucker, Strohballen, Strohhäfen, Papirkartenzugung.) Und wenn in letzter Zeit unsere heimischen Zeitungen des öfteren Berichte über die Errichtung von Stroh verarbeitenden Fabriken auch in Ostfriesland brachten, so dürften solche Erwägungen ohne Zweifel auf das Vorbild Hollands zurückzuführen sein.

Waren es bislang in der Hauptsache landwirtschaftliche Bilder, denen wir begegneten, so bekamen wir in Zappeneer, 15 Kilometer von Groningen, Einblick in den Stand und die Verhältnisse der Binnen-Schiffahrt Hollands. Zappeneer ist eine fehnartige Anlage von schiffungs- weise 8 Kilometer Länge. Eine schnurgerade breite Straße, an der einen Seite villenartige, wunderliche Häuser, nur durch Gärten voneinander getrennt, bestattet von breitrundigen Bäumen, an der andern Seite der Straße ein breiter Kanal mit den Häusern der Schiffer, zwar kleiner und einfacher als die gegenüberliegenden, aber ebenso schmutz, farbenprächtig und sauber. Auf dem Kanal ein reges Leben und Treiben, Schiff an Schiff, Jakten und Blinten, so daß es schien, als hätte der Kanal nicht Raum genug für all die Hunderte von Fahrzeugen. Und zwischen den Schifferhäusern Schiffsverste über Schiffsverste, mit allen möglichen Arten von Schiffen auf Seeling, hölzernen und eisernen, in den verschiedenen Graden der Fertigstellung. Das Bild, das sich uns hier bot, atmete so viel Leben, zeigte so viel gesundes, blühendes Wirtschaftsleben, so fest fundierten Reichtum, daß wir nicht genug schauen konnten und einen Vergleich mit unsern Binnen-Schiffahrtsverhältnissen gar nicht wagten.

Ein ähnliches, wenn auch nicht ganz so mannigfaltiges Bild trat uns auf der Rückfahrt in Beerdan, südlich von Groningen, entgegen. Auch hier ein reich belebter Kanal mit vielen Seitenarmen und Schiff an Schiff. Eine große, ausgebreitete Papierfabrik mit turmhohen Blöcken von Preßstroh sandte ihre überfließenden Abwässer in die Kanäle und verwandelte das Wasser in eine trüb-schwarze, stinkende Brühe. Die ganze Gegend bekam dadurch etwas an ein Industriegebiet Erinnerendes mit dem Gemisch von Rauch und Dampf und dem Getöse und Lärm der Maschinen und des Verkehrs. Wenn dieses Bild uns auch weniger freundlich und hell erschien, so gewährte es doch auch einen Einblick in Hollands reiches Wirtschaftsleben.

Zwei Stunden Mittagspause in Groningen. In dieser, etwa 100 000 Einwohner zählenden Stadt, reiches Leben und Treiben auf den Straßen, ganz wie in einer deutschen Großstadt, nur scheint der Verkehr weniger automobiler als bei uns. Nichtsdestoweniger prunkt aber der schwarz uniformierte Verkehrspolizist mit seinem schneeweißen Handschuh und schwarz-weiß gestreiften Mänteln, und freundlichen Bewegungen und kühnheitvollen Handschuh- und Fingerbewegungen bald höflichst einladend, näherzutreten, bald beschwörend abstoppend. Auf dem Wochenmarkt finden wir eine ganze Edeleiererei für allerlei altes Gerümpel: getragene Kleidungsstücke, vom feinsten „Bemmerger“ an bis zum verstaubtesten Strick, aus- und abgetragene Schuhe, Fahrräder, Lampen, Küchengeschirr, Teekannen ohne Zerkel, kurz alles, was das Herz begehrt, genau wie im Teutchenladen. Mitten mangt sich ein holländisches Maiske, schon stark über den „Schneider“, und erkennt uns bald als „Dütsche“.

Nach einer kurzen Besichtigung der beinahe 500 Jahre alten Martinikirche und einem kräftigen Mittagsmahl — bei dem wir leider die Katze feststellen mußten, daß auch der holländische „Ober“ mit 10 Prozent rechnet — geht in südlicher Richtung aus den Toren Zappeneers hinaus. Die Straße führt durch das „Reiche-Deute-Bierel“, wir können nur immer wieder staunen über der herrlichen, bunten, geschmackvollen Häuser und der schönen Anlagen und bewundern die mals- und feuerreiche Umgebung der Stadt. Unsere Straße führt durch eine landschaftlich reizvolle Gegend; läßt uns einen Blick werfen auf das große Zude-Deute-Meer und zeigt uns manchen schönen Punkt der Landschaft.

Ein Hindernis, das uns alle Augenblicke zum Halten zwingt, bilden in diesem Landesteil die vielen „Dol“-Bäume, eine Einrichtung, wie wir sie ähnlich vor dem Kriege auch im Kreise Wittmund hatten. Die vereinnahmten Gelder — wir zahlten für das Auto bei den verschiedenen Haltestellen 20—60 Cent (0,35—1.— Mark) — dienen zur Unterhaltung der Straßen. Der bauliche

Zustand der holländischen Straßen ist tadellos, wir fanden nicht eine auch nur mittelmäßig zu nennende Straße. Die Straßen sind z. T. aus Klinkern hergestellt, z. T. aber auch asphaltiert. Selbst für unsere Verhältnisse noch gute Straßenzüge wurden bereits wieder mit einer Teer- und Kiesmischung überzogen. Überall trafen wir auf solche Straßenbaufälligkeiten. Bei den in Reparatur, Um- oder Neubau befindlichen Straßen gab es kein „Halt! Geperst!“ und keine zeitraubenden Umleitungen. Der Verkehr klappte auch so zur Zufriedenheit beider Teile. Zur Nachahmung empfohlen!

Mittlerweile hatte ein sanfter Regen eingesetzt, der Geld wert war, und die Stimmung nicht beeinträchtigen konnte. Wir kamen der Grenze allmählich wieder näher und sahen südlich von Groningen viele Gemütekulturen, Bohnen, Kohl und Kartoffeln. Es war vorwiegend Geestboden, den wir nun durchfahren und der stellenweise recht mager aussah. Wir konnten aber immer wieder feststellen, daß ohne Unterschied der herrschenden Bodengüte der Stand der Früchte und die Bearbeitung des Bodens erstklassig waren.

Um sieben Uhr langten wir wieder in Zappeneer an und fuhrten unter strömendem Regen in Deutschland ein. Nach einer kurzen Pause in Zappeneer ging der Heimzug zu. Lang war der Tag, anstrengend und ermüdend. Viel durften wir schauen, Mustergültiges sehen, einblicken in das Arbeits- und Wirtschaftsleben eines anderen Volkes. Erfahrungen sind gesammelt, Einblicke gewonnen, die jeder mancher Teilnehmer auf die eigene Wirtschaft übertragen wird.

A. Dreher.

Vermischtes

— Leben und Sterben eines Hochaplers. Der berühmte belgische Hochapler Otto Stephane alias Otto de Vence hat auf merkwürdige Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Er starb, von einer Frau begleitet, in einem kleinen Hotel eines kleinen Brüsseler Absteigehotels. Bald darauf sah man ihn, vollständig nackt, einen Frauenhantel in der Hand, aufgeregt debattieren. Einen Augenblick später führte er vom Fenster in den Hof hinaus, wo er mit zerhacktem Kopf liegen blieb. Er starb im Krankenhaus; seine Begleiterin hatte inzwischen das Bett geräumt. Bei der Durchsicht des Hotelzimmers fand man eine größere Menge Kokain. Daraus schließt man, daß der Hochapler sich im Kokainrausch getötet hat. Otto de Vence ist 30 Jahre alt geworden. Er hatte oft und viel von sich reden gemacht. In Brüssel geboren, von etwas dunkler Herkunft, gab er sich von Jugend an als einen unehelichen Sohn des belgischen Königs Leopold II. aus. Als Kriegsfreiwilliger erhielt er verschiedene Tapferkeitsmedaillen. Nach dem Kriege begann seine eigentliche Laufbahn als Hochapler in verschiedenen Ländern Europas. Wiederholt schloß er Bekanntschaft mit den Kriminalgerichten und den Gefängnissen. Verhaftet wurde er durch den Streich, den er den alliierten Besatzungsbehörden im Rheinlande spielte. Er gab sich dort für den außerordentlichen Gesandten des belgischen Königs aus und überreichte in Koblenz dem amerikanischen Oberbefehlshaber General Allen vor versammelten Offizieren und Mannschaften in feierlicher Haltung eine Deklaration. Am Abend desselben Tages wurde zu seinen Ehren von den Besatzungsbehörden ein großer Ball veranstaltet. Otto de Vence hatte auch gewisse literarische Neigungen. Erst vor wenigen Tagen erschien seine Selbstbiographie, die in den Schaustellern aller Brüsseler Buchhandlungen zu finden ist.

§ Ehe Sie das Zimmer fest mieten, mein Herr, möchte ich Sie nur darauf aufmerksam machen: die Matratze ist ein bißchen durchgelegen. Aber das fühlen Sie nur in den ersten Tagen, man gewöhnt sich sehr schnell daran.“ — „Naja, schlimmmerfalls kann ich ja die ersten Tage im Hotel schlafen.“

Von Drinnen und Draußen

Welcher ist der Sinn der von uns mitgeteilten Antwort Amerikas auf den bekannten offenen Brief Hugenburgs über Deutschlands wirtschaftliche und politische Lage (vergl. die Nr. 20 und 21 dieses Wochenblatts)? Der Sinn ist dieser: Wir echten Amerikaner lieben Deutschland und hoffen seine Verderber, wunden uns aber darüber, daß diese noch immer sich mit ihrer Macht brüsten können, und daß das deutsche Volk sich nicht zur Einigkeit und zur Befreiung seiner jetzigen tottraurigen Lage aufrafft. Erst dann habe das deutsche Volk wieder das sittliche Recht, erhobenen Hauptes vor aller Welt dazustehen.

Als ob sie für manche Politiker der Jetztzeit geschrieben wären, lauten die Worte des Apostels: „Denn sie reden stolze Worte, da nichts hinter ist, und verheizen Freiheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind.“

Und doch hat in gewisser Hinsicht die gemeinsame Not der Kriegs- und Inflationszeit den Gedanken eines geschlossenen deutschen Volkstums erstarkt. Mehr als früher ist zu erkennen, daß das deutsche Volk die Gesamtheit aller auf der ganzen Erde deutsch empfindenden und deutsch denkenden Menschen ist. Die Millionen der im Auslande wohnenden Deutschen dem Deutschtum und der deutschen Art zu erhalten, ist auch unsere Aufgabe im Reich, ist ein notwendiger Ausfluß des deutschen Selbsthaltungswillens in der Welt. Aber wenn von uns eine belebende und aufrichtende Kraft für das Deutschtum im Ausland ausstrahlen soll, so müssen vor allen wir selbst vom deutschen Gedanken in seiner ganzen Tiefe erfüllt sein. Die Fragen des deutschen Lebens, die hohen Worte deutscher Kultur müssen uns in der Heimat und in der Ferne als Deutsche wieder stark machen. Dazu gehört in erster Reihe ein willenskräftiges, stahlhartes Deutsches Reich, ohne Selbstüberhebung gegen Andere, aber mit hoher Selbstachtung und nationaler Würde.

Im Sinne solcher Bestrebungen lag und liegt es nicht, wenn das Verantwortungsgefühl des Einzelnen geschwächt wird. Deshalb bedarf die jetzige soziale Fürsorge in Deutschland einer sehr sorgfältigen Nachprüfung und entsprechenden Umgestaltung. „Umgestaltung“, aber nicht Rückgängigmachung, sondern Verbesserung. Das jetzige Deutsche Reich bildet einen sozialen Fürsorgestaat, die Vereinigten Staaten von Amerika dagegen bilden den anderen Pol: Dort Versicherungen aller nur erdenklichen Art lediglich durch Privatunternehmungen, hier (bei uns) öffentliche Versicherungen der allermeisten Arten. Beide Systeme sind übertrieben. Behördliche Eingriffe müssen bestehen, damit nicht ein Kampf aller gegen alle entsetzt wird. Aber solche Eingriffe müssen ihre Grenze da finden, wo sie das Verantwortungsgefühl des Einzelnen zu mindern oder gar zu ersticken drohen.

In diesem Zusammenhange sei einer Geldungs-erinnerung Raum gegeben. Als der Nachwuchs an soldatischen Führern zufolge vieler Verluste sich aus jüngeren Kreisen erheben mußte, ließ ein höherer Vorgesetzter die seinem Befehl unterstellten jungen Führer zusammenkommen und stellte an sie die Frage: „Worin bestehen die Vorrechte des deutschen Offiziers?“ Der Inhalt mancher Antwort kam mehr oder weniger auf Neugierigkeiten hinaus, die der Fragsteller zornig ablehnte. „Nein, sagte er abschließend, die Vorrechte des deutschen Offiziers bestehen ausschließlich darin, daß er größere Verantwortung tragen und deshalb größere Arbeit leisten darf als seine Untergebenen.“ Der griechische Volksfreund.

Schlachtviehmärkte.

Eigene Drahtungen der „D. L.“ am Markttag.

Erklärungen: Es bedeutet bei
1. Rinder: A. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: B. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: C. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: D. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: E. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: F. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: G. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: H. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: I. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: J. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: K. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: L. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: M. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: N. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: O. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: P. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: Q. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: R. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: S. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: T. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: U. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: V. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: W. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: X. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: Y. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: Z. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: AZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: BZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: CZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: DZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: ED. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: ER. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: ES. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: ET. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: EZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: FZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: GZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: HZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: ID. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: II. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: IZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JM. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JN. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JO. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JP. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JQ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JR. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JS. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JT. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JU. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JV. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JW. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JX. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JY. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: JZ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KA. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KB. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KC. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KD. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KE. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KF. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KG. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KH. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KI. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KJ. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KK. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder: KL. 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, 2. Rinder:

Die öffentlichen Wege und Wasserzüge sind
bis zum 15. Juli 1929
in einen schaufreien Stand zu setzen, insbesondere
sind die Wegebänne und Wasserzüge gehörig zu reinigen
und die Abfuhrstämme so einzurichten, daß sie
den Wasserabfluß nicht stören. Ueber Wege und Wegebänne
hängende Gesträuche, Bäume und Hecken sind
aufzuschneiden. [7872]
Säumige haben Geldstrafe bis zu 60 RM. und
Ausverdingung der Mangelpöste auf ihre Kosten zu
gewärtigen.
Jever, 25. Juni 1929.
Stadtmagistrat.

Gemeinde Bakens.

Das Gras an den Fußwegen ist bei Vermeidung
von Bränden gegen den 1. Juli d. J. zu mähen.
Als gefunden abgegeben eine silberne Herrenuhr.
Evers, Gemeindevorsteher.

Verchiedenes

Gut bei sofortiger Abnahme anzukaufen
schwere Mastbullen.
Telephon 229. **Erich Lehn, Jever.**

**Klee- und Grasverkauf
in Moorhausen.**
Sonabend, den 29. d. Mts.,
nachm. 6.30 Uhr anfgd.,
werden wir für Herrn E. Mettler in Moorhausen
**8 Matt gutbesetzte
Neulandsmehde**
(Klee und Gras)
sowie
**2 Matt ebenfalls gutbesetzte
Altlandsmehe**
öffentlich meistbietend auf 3monatige Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich bei der Wohnung des Herrn
Emil Heeren versammeln.
Jever, den 22. Juni 1929.
Erich Albers & Fint,
Auktionatoren.

Jever.
Wir sollen den
**„Schwarzen Adler“
Hotel und Restaurant
am Marktplatz in Jever**
zum Antritt am 1. August d. J. verkaufen. Die Kauf-
preisforderung ist außerordentlich niedrig und die Be-
dingungen denkbar günstig. Eine gute Brodstelle für einen
Kremlenwirt.
Wündlich jede weitere Auskunft.
Jever. **Erich Albers & Fint,**
Auktionatoren.

Mehdeverkauf bei Jever.
Freitag, den 5. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,
werden wir beim Woltersberge und am Arpselwege
12 Matten beste Altlandsmehe
in passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu
wir Kaufliebhaber einladen.
Jever. **Erich Albers & Fint,**
Auktionatoren.

Mehdeverkauf Cattens bei Jever.
Montag, den 8. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,
werden wir auf Gut Cattens
**40 Matten allerbeste
Altlandsmehe**
in passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu
wir Kaufliebhaber einladen.
Jever. **Erich Albers & Fint,**
Auktionatoren.

Mehdeverkauf Cattens bei Jever.
Montag, den 8. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,
werden wir auf Gut Cattens
**40 Matten allerbeste
Altlandsmehe**
in passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu
wir Kaufliebhaber einladen.
Jever. **Erich Albers & Fint,**
Auktionatoren.

Mehdeverkauf Cattens bei Jever.
Montag, den 8. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr,
werden wir auf Gut Cattens
**40 Matten allerbeste
Altlandsmehe**
in passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu
wir Kaufliebhaber einladen.
Jever. **Erich Albers & Fint,**
Auktionatoren.

Schortens.
Herr Gemeindevorsteher
Carl Jahn in Schortens läßt
**Sonnabend,
den 29. Juni d. J.,
abends 8 Uhr,**
auf seinen Ländereien in der
Burfenne (7708)
etwa 2 1/2 Matten beste
Altlandsmehe
in Abteilungen
öffentlich meistbietend auf
3monatige Zahlungsfrist verkaufen.
Gleichzeitig soll die
Nachweide
verpachtet werden.
Käufer und Pächter wer-
den freudl. eingeladen.
Frei Saschen,
Heidmühle.

Jever
Auf dem Lande des Herrn
Gastwirts Christian Gds.
hier, Dünkel, werden
wir am
**Mittwoch,
3. Juli d. J.,
nachm. 7 Uhr**
ca. 4 Matt. Mehde
öffentlich meistbietend mit
Zahlungsfrist verkaufen,
wozu wir Liebhaber ein-
laden. (7869)
Erich Albers & Fint,
Auktionatoren.

Jever
Landgebräucher Jhno
Zanken in Kollhorn läßt
auf Pfand 8 im Elisabeth-
groden am
**Dienstag,
dem 2. Juli d. J.,
nachm. präz. 4 1/2 Uhr**
4 Matten gut besetzte
**Altlands-
mehe**
öffentlich meistbietend auf
3monatige Zahlungsfrist
verkaufen. Käufer wollen
sich an Ort u. Stelle recht-
zeitig einfinden.
Hajo Jürgens,
Hohentkirchen.

Jever.
Landwirt Karl Tiarks
We. in Klein-Mehhausen
läßt am
**Mittwoch,
dem 3. Juli d. J.,
nachm. 3.30 Uhr**
8 Matten gut besetzte
Altlandsmehe,
3 Matten
Neulandsmehe,
gutes Pferdefutter,
1 Matt. Sommergerste
in Abteilungen öffentlich
meistbietend auf 3monatige
Zahlungsfrist verkaufen.
Hajo Jürgens,
Hohentkirchen.

Jever.
Landwirt Karl Tiarks
We. in Klein-Mehhausen
läßt am
**Mittwoch,
dem 3. Juli d. J.,
nachm. 3.30 Uhr**
8 Matten gut besetzte
Altlandsmehe,
3 Matten
Neulandsmehe,
gutes Pferdefutter,
1 Matt. Sommergerste
in Abteilungen öffentlich
meistbietend auf 3monatige
Zahlungsfrist verkaufen.
Hajo Jürgens,
Hohentkirchen.

Jever.
Landwirt Karl Tiarks
We. in Klein-Mehhausen
läßt am
**Mittwoch,
dem 3. Juli d. J.,
nachm. 3.30 Uhr**
8 Matten gut besetzte
Altlandsmehe,
3 Matten
Neulandsmehe,
gutes Pferdefutter,
1 Matt. Sommergerste
in Abteilungen öffentlich
meistbietend auf 3monatige
Zahlungsfrist verkaufen.
Hajo Jürgens,
Hohentkirchen.

Jever.
Landwirt Karl Tiarks
We. in Klein-Mehhausen
läßt am
**Mittwoch,
dem 3. Juli d. J.,
nachm. 3.30 Uhr**
8 Matten gut besetzte
Altlandsmehe,
3 Matten
Neulandsmehe,
gutes Pferdefutter,
1 Matt. Sommergerste
in Abteilungen öffentlich
meistbietend auf 3monatige
Zahlungsfrist verkaufen.
Hajo Jürgens,
Hohentkirchen.

Jever.
Landwirt Karl Tiarks
We. in Klein-Mehhausen
läßt am
**Mittwoch,
dem 3. Juli d. J.,
nachm. 3.30 Uhr**
8 Matten gut besetzte
Altlandsmehe,
3 Matten
Neulandsmehe,
gutes Pferdefutter,
1 Matt. Sommergerste
in Abteilungen öffentlich
meistbietend auf 3monatige
Zahlungsfrist verkaufen.
Hajo Jürgens,
Hohentkirchen.

Verlauf von Mehde in Accum.
Donnerstag, den 4. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr pünktlich,
gelangen auf den Ländereien der Gastwirtin Frau Dreier
ca. 12 Matt beste Altlandsmehe
öffentlich meistbietend auf 3monatige Zahlungsfrist zur
Versteigerung.
Versammlung der Käufer in der Wirtschaft.
Rüstringen. Wult. S. Reents.
Bilowstr. 9. Fernspr. 632.

Landgut
zum 1. Mai 1930 auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet.
Das Landgut ist 19,6380 Hektar (41% Matten) groß,
befindet sich in hoher Kultur und ist mit sehr guten
Gebäuden bestanden.
Die Bedingungen sind günstig, sie können bei uns
eingesehen werden.
Wir bitten schriftliche Pachgebote bis zum 5. Juli
d. J. bei uns einzureichen. [7893]
Jever. **Erich Albers & Fint,**
Auktionatoren.

Den richtigen Schwung
erhält das Unternehmen, wenn es durch
regelmäß. Insertion in der Tageszeitung
Angebot u. Nachfrage zu beleben weiß

**Verband der Züchter
des Oldenburger Pferdes**
Für die diesjährigen Stuten- und Füllenschauen
find von der staatlichen Pferdezucht-Kommission
u. a. die nachbenannten Termine anberaumt:
Barel für den 31. und 32. Bezirk: auf Donners-
tag, den 11. Juli, vormittags 8 Uhr,
Jever für den 33. bis 35. Bezirk: auf Donnerstag,
den 11. Juli, vormittags 10.30 Uhr.
Hohentkirchen für den 37. Bezirk: auf Donners-
tag, den 11. Juli, mittags 12 Uhr,
Feddwarden für den 35. und 36. Bezirk:
auf Donnerstag, den 11. Juli, nachmittags
3.30 Uhr.
Die hierfürliche Unternehmung der zur Konkurrenz
um Prämien ausgelegten Stuten findet statt: am
Donnerstag, dem 18. Juli, 3.30 Uhr nachmittags, in
Hohentkirchen; am Freitag, dem 19. Juli, 9 Uhr vor-
mittags. Prämienverteilung dafelbst.
In den Terminen sind vorzuführen:
a) die um Prämien konkurrierenden Stuten,
b) die um Prämien konkurrierenden Stutlaufüllen,
Stutenten und zweijährigen Hengste,
c) die in den Jahren 1926, 1927 und 1928 prämi-
ierten Stuten, gegebenenfalls mit Saugfüllen.
Rörungen zur Aufnahme in das Stut-
buch finden nicht mehr statt.
Weiter wird noch folgendes bekanntgegeben:
1. Zur Bewerbung um die Stutenprämien werden
nur 3- und 4jährige Stuten zugelassen. Dieselben
müssen belegt und in das Oldenburger Stut-
buch eingetragen bzw. vorgemerkt sein.
2. Um Füllenschauen können nur von in das Olden-
burger Stutbuch eingetragenen Stuten abstammende
Tiere (2jährige Hengste, Stutenten und Stutlauf-
füllen) konkurrieren. Füllen, die zur Prämierung
vorgemerkt werden, können, wenn dieselben noch
nicht 6 Wochen alt sind, von der Prämierung-
kommission zurückgewiesen werden.
3. Die zur Konkurrenz um Prämien ausgelegten
Stuten und 2jährigen Hengste müssen bei der
Prämienverteilung gemäß § 8 der Grundzüge für
die Vergütung der Prämien vorne und hinten
beilagen sein, widrigenfalls sie von der Teilnahme
an dem Wettbewerb ausgeschlossen werden können.
4. Für jeden Bezirk wird für die zur Konkurrenz
um Prämien angemeldeten Stuten, 2jährigen Hengste
Stutenten und Stutlauffüllen ein Katalog ange-
fertigt. Die Anmeldungen hierfür haben im Be-
zirk, „Nord“ bis spätestens zum 22. Juni d. J.
bei der Geschäftsstelle des Oldenburger
Pferdezüchter-Verbandes in Oldenburg
(nicht bei der Rörungskommission) zu erfolgen.
5. Die Anmeldung für die Kataloge hat auf den
vom Stutbuchführer und den Domännern zu
beziehenden Formulare zu geschehen.
Für noch nicht in das Stutbuch einge-
tragene 3- und 4jährige Stuten ist gleich-
zeitig mit der Anmeldung für den Katalog
eine Anmeldung zur Eintragung in das
Stutbuch (auf vorgeschriebenem For-
mular) einzuenden (siehe auch Ziffer 1).
Nicht rechtzeitig oder nicht vorchriftsmäßig an-
gemeldete Tiere können von der Rörungskommission
zurückgewiesen werden, sofern jedoch die Zulassung
angekündigt wird, hat der Besitzer dieselben für jedes
Stutlaufüllen eine Gebühr von 5.— RM. und für
jedes ältere Tier eine Gebühr von 10.— RM. zu
entrichten.
Die Vorführung der Tiere erfolgt nach der im
Katalog angegebenen Reihenfolge.
Sämtliche zur Konkurrenz um die Prämien aus-
gelegten 2jährigen Hengste, auch Stuten, werden vor
der Prämierung einer besonderen tierärztlichen Unter-
suchung unterzogen.
Näheres über Ort und Zeit dieser Untersuchung
siehe vorstehend.
Oldenburg, 3. Juni 1929.
Der Vorsitzende: D. Wilken.

**Fahrplan
des Kraftverkehrsvereins Jeverland**
Strecke **Horumerfiel — Hooftiel — Jever**
Gültig vom Sonntag, dem 30. Juni 1929 an.

Nach Jever.		Haltestellen.		Nach Horumerfiel.	
Täglich (Sonn- und Feiertags)	Jeden Sonntag und Mittwoch			Täglich (Sonn- und Feiertags)	Jeden Sonntag und Mittwoch
8.15	21.—	Horumerfiel	14.45	14.45	bei Belagerung nach Horumerfiel durchgelassen
8.20	21.05	Railershof	14.40	14.40	
8.25	21.10	Railerei	14.35	14.35	
8.30	21.15	Wiederode	14.30	14.30	
8.35	21.20	Wappell-Witten-Deich	14.25	14.25	
8.40	21.25	Schmidshörn	14.20	14.20	
8.45	21.30	Hooftiel	14.15	14.15	
8.50	21.35	Schmidshörn	14.10	14.10	
9.—	21.40	Sabbien	14.—	22.50	
9.10	21.55	Waddewarden	13.50	22.40	
9.20	22.05	Neuenburg	13.40	22.30	
9.30	22.15	Jever	13.30	22.20	

**Kaufe jedes Quantum
Stachelbeeren**
A. Zimmermann,
Mühlenstr. 71. Tel. 355.

**Zu verkaufen gut erhal-
tener eigener
Kochofen
und fast neue
Mandoline**
A. Jörth, Heidmühle,
Neumannsweg 134.

Prima Speiselartoffeln
verkauft
A. Hinrichs, Wardegraben

**Eine gut erhaltene
Mähmaschine**
(Cormid) zu verkaufen.
Bernh. Brämer, Mederns.

**Stier Germond ist
verkauft.**
Empfehle dafür einen
Kartfuchsen von guten
Leistungseigenen abstamm.
jungen Stier.
Eilers, Bartel.

**Belaglagnahmfr. schöne
Unterwohnung**
mit od. ohne Obstkarten, in
Jever weg. Fort. a. verm.
Ang. u. B. 3. 107 a. d.
Exp. d. Bl. erbeten.

Ueber 20 Jahre

Teehandel
in der Kreuz-Drogerie
Immer dieselben sorgfältig
geordneten Mischungen.
Der vieljährige Erfahrung
beim Einkauf von Tee
sowie die Qualität
entscheidend sein, nicht
der Preis, sondern der
Tee selbst.
Mittw. Misch. 1/4 Pf. 1.00
" " 1/4 " 1.10
" " 1/4 " 1.20
" " 1/4 " 1.30
" " 1/4 " 1.40
ff. Brokete 1/4 Pf. 1.00
Grustee 1/4 " 1.70
Kreuz-Drogerie, Jever

Früh eingetroffen:
Blumentohl, Spitzohl
Tomaten, Gurken
Apfel, Apfelsinen
Bananen (7859)
neue Kartoffeln

L. H. Hinrichs
Schortens

**Für die Neuerte
empfehle ich:**
Doppelbier-Sensen
Sensenbäume
Sensenstreicher
Dengelgeräte
Senforken
Holzhacken (7852)

J. F. Oetken

Photo-Apparate
Stative, Selbstauslöser usw.
werden schnell und preiswert
repariert. (7873)

Hans Staschen
Jever, Am Markt
Optiker und Feinmechaniker

Bei günstigem Wetter am Sonntag [7922]
fahrt nach Wangerooze
mit Motorboot „Gazelle“, Horumerfiel.
Abfahrt von Horumerfiel: 6 Uhr morgens. — Rück-
fahrt gegen 7 Uhr abends.
Karten zu 4 RM. bei Kaufmann Boyunga,
Horumerfiel.

**la Schweinefleisch u. Kalbfleisch
sowie sämtliche Wurstsorten.**
Preise wie bisher.
Lebensmittelgeschäft Blaue Straße 15.

Alfred Schwabe
Herren- und Damen-Schneider
Jever, Prinzenallee 7
Die Werkstatt für feinste Maßarbeit. In Sitz,
Verarbeitung und Form den Erzeugnissen
erster Firmen der Großstadt gleichwertig,
den verwöhnten Ansprüchen gerecht
werdend.
Mäßige Preise, bequemste Zahlungsweise.
Musterlager der modernsten Fabrikate.
Prompte Bedienung.

**Erhält Telefon-Anschluß unter
No 281**
Tel.-Bestellungen frei Haus
D. Specht
Kolonialwaren, Gemüse

Inferieren schafft Absatz!
EDEKA
Am Montag, d. 1. Juli d. J.,
bleibt unser Lager wegen Bestands-
aufnahme geschlossen

Heidmühle
Sonntag, 30. Juni:
Grosser Ball
Es ladet freudl. ein G. Schütt.

Schortens
Sonntag, 30. Juni: **Großer Ball**
Es ladet freudl. ein P. Bogena.

Accum.
Sonntag, den 30. Juni: **Großer Ball**
Es ladet freudlichst ein: Bernh. Cagers.

Hooftiel „Oldenburger Hof“
Sonntag großer Ball
Ermäßigte Preise
Es ladet freudlichst ein Der Wirt

Förrien
Sonntag, den 30. Juni
Gemütliches Tanzfränzchen
Es ladet freudlichst ein Joh. Scherh.
Sonntag, 30. d. M.: **Großer Ball**
in Railershof